

Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2016

Sparkasse Osnabrück

| Inhalt | Seite |
|--|--------------|
| Lagebericht..... | 5 |
| Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016..... | 25 |
| Bericht des Verwaltungsrates..... | 46 |

Unsere Standorte

| Name | Straße |
|--------------------------|----------------------------|
| Bad Essen | |
| Bad Essen | Lindenstraße 46 |
| Lintorf | Hartmannstraße 8 |
| Bad Iburg | |
| Bad Iburg | Am Gografenhof 2 |
| Bad Laer | |
| Bad Laer | Kurze Straße 1 |
| Bad Rothenfelde | |
| Bad Rothenfelde | Frankfurter Straße 1 |
| Belm | |
| Belm – Powe | Marktring 25 |
| Bissendorf | |
| Bissendorf | Osnabrücker Straße 3 |
| Schledehausen | Neue Straße 14 |
| Bohmte | |
| Bohmte | Bremer Straße 50 |
| Hunteburg | Dammer Straße 12 |
| Dissen | |
| Dissen | Große Straße 44 |
| Georgsmarienhütte | |
| Alt-GM-Hütte | Haseldehnen 3 |
| Harderberg | Heideweg 5 |
| Holzhausen | Sutthausen Straße 46 |
| Oesede | Oeseder Straße 76 |
| Dörenberg | Teutoburger-Wald-Straße 43 |
| Kloster Oesede | Am Markt 15 |
| Glandorf | |
| Glandorf | Am Thie 1 |
| Hagen | |
| Hagen | Natruper Straße 2 |
| Gellenbeck | Prozessionsweg 2 |
| Hasbergen | |
| Hasbergen | Feuerwache 1 |
| Hilter | |
| Hilter | Bielefelder Straße 7 |
| Borgloh | Hauptstraße 17 |

| Name | Straße |
|--------------------------------|----------------------------------|
| Osnabrück | |
| Am Berliner Platz(Hauptstelle) | Wittekindstraße 17 – 19 |
| Am Neumarkt | Wittekindstraße 2 – 4 |
| Altstadt | Krahnstraße 9 – 10 |
| Arndtplatz | Arndtplatz 3 |
| Bremer Straße | Bremer Straße 124 |
| Eversburg | Atterstraße 2 – 4 |
| Haste | Bramstraße 109 |
| Hellern | Lengericher Landstr. 17 a – e |
| Kalkhügel | Am Kalkhügel 1 |
| Lerchenstraße | Lerchenstraße 84 |
| Lüstringen | Mindener Straße 310 |
| Meller Straße | Meller Straße 154 |
| Nahne | Iburger Straße 215 |
| Rosenplatz | Rosenplatz 24 – 25 |
| Saarplatz | Lotter Straße 71 |
| Schinkel | Mindener Straße 1 |
| Sedanplatz | Natruper Straße 106 – 108 |
| Sutthausen | Herrmann – Ehlers – Straße 34 |
| Voxtrup | An der Spitze 7 – 11 |
| Wüste | August – Hölscher -Str. 45 a – d |
| SB Filiale Große Straße | Große Straße 27 |
| SB Filiale Klinikum Osnabrück | Am Finkenhügel 1 |
| Ostercappeln | |
| Ostercappeln | Venner Straße 2 |
| Venne | Hauptstraße 10 |
| Wallenhorst | |
| Wallenhorst | Große Straße 20 |
| Hollage | Hollager Straße 124 |
| Lechtingen | Emsstraße 9 |
| Rulle | Poststraße 2 |

Lagebericht zum 31. Dezember 2016

Sparkasse Osnabrück

Lagebericht

Grundlagen der Sparkasse

Unsere Sparkasse ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Osnabrück unter der Nummer A 6265 im Handelsregister eingetragen.

Träger unserer Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Osnabrück, der von der Stadt Osnabrück und dem Landkreis Osnabrück gebildet wird. Geschäftsgebiet unserer Sparkasse ist das Gebiet der kreisfreien Stadt Osnabrück sowie das Gebiet des Landkreises Osnabrück, jedoch ohne die Gemeinden der ehemaligen Landkreise Melle und Bersenbrück. Unsere Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten institutsbezogenen Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende institutsbezogene Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz amtlich anerkannt.

Unsere Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im Geschäftsgebiet sicherzustellen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement unserer Sparkasse zu nennen. Im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die Aufgabenerfüllung unserer Sparkasse soll über die Begrenzung des Rückgangs der Erträge aus dem Niedrigzinsniveau durch zusätzliche Anstrengungen in den strategischen Geschäftsfeldern sowie durch die Begrenzung von Kostensteigerungen durch Effizienzverbesserungen sichergestellt werden. Darüber hinaus enthält die in die Geschäftsstrategie integrierte Risikostrategie die Ziele zur Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten. Die Geschäfts- und Risikostrategie wurde mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2016

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Bundesgebiet

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft erreichte mit 1,9% zum dritten Jahr in Folge ein, auch gemessen am langjährigen Trend, überdurchschnittliches Wachstum. Getragen wurde das gute Wachstum allein von der Binnennachfrage. Die Investitionstätigkeit gemessen an den Bruttoanlageinvestitionen (+2,5%) gab dagegen ein gemischtes Bild ab. So sind beispielsweise die Bauinvestitionen durch die überproportionale Entwicklung im Wohnungsbau (+4,3%) mit einem realen Zuwachs von 3,1 % stärker gewachsen als die Ausrüstungsinvestitionen (+1,7%).

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte erhöhten sich im Berichtsjahr um 2%. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb im

Berichtsjahr -ungerührt der niedrigen Zinsen- mit 9,8% gegenüber dem Vorjahr fast unverändert.

Der Verbrauch stützte sich in 2016 auf die weiterhin gute Lage am Arbeitsmarkt und auf steigende Lohneinkommen. Für den deutschen Arbeitsmarkt wurde erneut ein Rekord bei der Zahl der Erwerbstätigen gemeldet. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich nochmals um 1,0% auf knapp 43,5 Millionen. Die amtliche Arbeitslosenquote reduzierte sich auf nunmehr 6,1% (Vorjahr: 6,4%).

Der Preisauftrieb war auch 2016 weiterhin sehr schwach. Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt lediglich um 0,5%. Gedrückt wird die Inflationsrate jedoch von den sehr niedrigen Energiepreisen und ist somit weit von einer deflationären Entwicklung entfernt.

Geschäftsgebiet

Die nachfolgenden Angaben zum Geschäftsgebiet basieren auf der Konjunkturumfrage der IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft-Bentheim zum 4. Quartal 2016:

Nachdem sich der Konjunkturklimaindex, wichtigster Gradmesser der regionalen Wirtschaft, in der ersten Hälfte des Jahres 2016 rückläufig entwickelte, gewann er zum Jahresende wieder spürbar an Fahrt. Das ist das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim für das vierte Quartal 2016 unter rund 400 Unternehmen des Wirtschaftsraums. Der IHK-Konjunkturklimaindex liegt mit 117 Punkten über dem langjährigen Durchschnittswert und knapp unter dem Vorjahreswert (118 Punkte).

Die beiden Komponenten des Konjunkturklimaindexes, die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen, liegen zum Ende des Berichtsjahres auf Vorjahresniveau bzw. sind leicht zurückgegangen. Per saldo bezeichnen 27% der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage weiterhin als gut (Vorjahr: 27%). Die Geschäftserwartungen sind nach rückläufiger Tendenz im IV. Quartal 2016 wieder leicht gestiegen. Unter dem Strich blicken 8% der Unternehmen positiv auf die kommenden Monate (Vorjahr: 10%). Damit liegen zum Ende des Berichtsjahres die Erwartungen weiterhin deutlich unter der Geschäftslage.

Das größte Konjunkturrisiko sieht knapp die Hälfte der Unternehmen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Zunehmende Unsicherheiten über die Entwicklung in den USA und Großbritannien sowie der Ausgang der Bundestagswahl spielen hier eine Rolle. Weitere Risiken sind aus Unternehmenssicht der Fachkräftemangel sowie die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise.

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen hat gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen. Per saldo wollen nunmehr 20% der Unternehmen mehr investieren (Vorjahr: 16%). Die Personalpläne haben sich ebenfalls etwas verbessert. Die Mehrzahl der Betriebe (62%) will den Personalstand halten, 21% wollen Personal einstellen, 17% Personal abbauen.

In der Industrie hat sich die Geschäftslage gegenüber dem Vorjahr wenig verändert. 23% der Unternehmen bezeichnen ihre Geschäftslage als gut (Vorjahr: 27%). Damit bewegt sich die Branche weiterhin leicht über dem langjährigen Durchschnitt. Zum Jahresende erwarten 10% der Unternehmen eine günstigere Entwicklung (Vorjahr: 8%).

Die Geschäftslage im Baugewerbe hat sich sehr deutlich verbessert und erreicht ihren höchsten Wert der letzten Jahre. Per saldo berichten 71% der Unternehmen von einer guten Geschäftslage (Vorjahr:

45%). Der saisonübliche Rückschlag zum Jahresende ist nicht zu verzeichnen. Vor allem der milde Winter und die niedrigen Zinsen begünstigen derzeit die Lage im Baugewerbe. Auch für das neue Jahr sind die Erwartungen gut. Unter dem Strich gehen 17% der Betriebe weiterhin von einer positiven Entwicklung aus, rund 20% der Betriebe wollen sogar noch mehr investieren.

Dagegen hat sich die Geschäftslage im Handel gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verbessert. Per saldo berichten 13% der Unternehmen von einer guten Geschäftslage (Vorjahr: 10%). Die Erwartungen des Handels für die Zukunft sind geteilt. Während die Erwartungen im Einzelhandel zum Jahresende optimistischer bewertet werden, haben sich die Erwartungen im Großhandel eingetrübt und sind nun fast ausgeglichen.

Bei den Dienstleistern sehen sich per saldo nur noch 24% in einer guten Geschäftslage. Damit liegt die Geschäftslage wieder etwas unter dem langjährigen Durchschnitt. Innerhalb der Dienstleistungsbranche sind die Erwartungen geteilt. Unternehmensnahe Dienstleister und das Verkehrsgewerbe blicken optimistisch auf die kommenden Monate, wogegen die Erwartungen im Bankensektor deutlich im negativen Bereich sind.

Nach einer Veröffentlichung der Agentur für Arbeit Osnabrück lag die Arbeitslosenquote in der Osnabrücker Region per Ende Dezember 2016 bei 4,7% und damit 0,2 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahres (4,9%). Insgesamt waren zum Jahresende 13.714 Menschen ohne Arbeit.

Entwicklung der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulen-System der deutschen Kreditwirtschaft, bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken, hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Dieser Anpassungsdruck führte auch dazu, dass den Kunden in Deutschland qualitativ hochwertige Finanzdienstleistungen zu attraktiven Preisen angeboten werden. Der intensive Wettbewerb besteht nach wie vor mit dem aggressiven Marktauftritt der Direktbanken um Kundeneinlagen insbesondere bei den Sparkassen, die als Marktführer eine besonders große Angriffsfläche bieten.

Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen unseres Kunden abgestellten Beratung sowie mit innovativen Anlageprodukten. Damit einhergehend profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassenfinanzgruppe ist einerseits regional verwurzelt und dezentral organisiert, andererseits verfügt sie über einen leistungsstarken Verbund mit erfolgreichen überregionalen Partnern. Diese effiziente Arbeitsteilung ermöglicht es, unseren Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Entwicklung des Zinsniveaus

Die europäische Zentralbank (EZB) setzte auch im Jahr 2016 ihre Politik des billigen Geldes fort. Sie senkte nicht nur den Hauptrefinanzierungssatz auf 0,00%, sondern reduzierte auch den Zins für die Einlagenfazilität um weitere 0,10% auf schlussendlich -0,40%. Ergänzend beschloss die EZB den massiven Ankauf von Staatsanleihen (sog. Quantitative Easing) auch auf Unternehmensanleihen auszuweiten. Mit Hilfe dieser Maßnahmen sollen auch die Geld- und Kapitalmärkte unverändert mit Liquidität überflutet werden.

In diesem Umfeld sank auch am Geldmarkt das Zinsniveau weiter und sorgte dort für zunehmend negativere Zinssätze. Der 3-Monats-Euribor fiel auch 2016 kontinuierlich im Jahresverlauf. Er erreichte nach -0,13% zu Jahresbeginn mit -0,32% einen neuen Tiefstand.

Die langfristigen Kapitalmarktrenditen waren durchweg auf sehr niedrigem Niveau. Bezeichnend hierfür war beispielsweise das erstmalige Erreichen von Negativrenditen bei 10jährigen Bundesanleihen. Sie starteten mit 0,63% ins Jahr 2016 und erreichten mit -0,21% zur Jahresmitte einen neuen historischen Tiefstand. Die 10jährigen Swapsätze schwankten zwischen 1,01% und 0,21%, 5jährige Bundesanleihen zwischen -0,04% und -0,64%.

Ein Ende der Niedrigzinsphase ist damit auch weiterhin für das Euro-land nicht in Sicht.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2016

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process - SREP) haben die BaFin und die Deutsche Bundesbank im Frühjahr 2016 die Grundzüge für die Festsetzung von Kapitalzuschlägen bei den Eigenmitteln der Kreditinstitute bekannt gegeben. Der SREP-Kapitalzuschlag dient der Unterlegung des Zinsänderungsrisikos sowie weiterer wesentlicher Risiken, die von der BaFin definiert werden. Daneben werden weitere Eigenmittelanforderungen zur Unterlegung von Risiken in Stresssituationen festgelegt. Die Deutsche Bankenaufsicht wird die SREP-Kapitalzuschläge für die unter ihrer Aufsicht stehenden Institute in den Jahren 2016 bis 2018 festsetzen. Kreditinstitute, die noch keinen SREP-Kapitalzuschlag erhalten haben, müssen bis zu diesem Zeitpunkt die Allgemeinverfügung zum Zinsänderungsrisiko beachten.

Ferner wurde mit Wirkung zum 21.03.2016 die europäische Richtlinie über Wohnimmobilienkreditverträge für Verbraucher (2014/17/EU) im Rahmen des Umsetzungsgesetzes in nationales Recht umgesetzt. Ziel dieser Richtlinie ist es, einen transparenten, effizienten und wettbewerbsfähigen Binnenmarkt auch für Immobilienfinanzierungen zu schaffen. Darüber hinaus soll eine nachhaltige und verantwortungsvolle Kreditvergabe sowie die Verbesserung der Beratungsqualität sichergestellt werden. Diese Ziele werden insbesondere durch die weitere Vereinheitlichung von Informations-, Dokumentations- und Verhaltenspflichten vorangetrieben. Beispielsweise erfolgt eine Erweiterung und Verschärfung der Kreditwürdigkeitsprüfung mit umfassenden Auswirkungen für Kreditinstitute.

Am 18.06.2016 (Basiskonto) bzw. am 18.09.2016 (Kontenwechselhilfe) sind Teilbereiche des Zahlungskontengesetzes in Kraft getreten. Damit hat der deutsche Gesetzgeber Teile der EU-Richtlinie 2014/92/EU in nationales Recht umgesetzt. Die EU will jedem Verbraucher den Zugang zu einem Zahlungskonto mit grundlegenden Funktionen sichern und durch einen erleichterten Kontowechsel den Wettbewerb um die Zahlungskonten intensivieren.

Zum 03.07.2016 hat die Marktmissbrauchsverordnung (MAR) als unmittelbar geltendes EU-Recht die bisherige Marktmissbrauchsrichtlinie (MAD I) ersetzt. Von besonderer Bedeutung für Banken und Sparkassen ist dabei Art. 16 Abs. 2 MAR, der von ihnen spezifische organisatorische Vorkehrungen zur Aufdeckung und Anzeige eines Marktmissbrauchs (Marktmanipulation und Insiderhandel) verlangt.

All diese Veränderungen führen zu erheblichen finanziellen, persönlichen und organisatorischen Belastungen der Banken und Sparkassen.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

| | Bestand | | Veränderungen | | | Bestand in % des Geschäftsvolumens | |
|---|--------------------------------------|----------------------------|-------------------------------|------------------------|--------------|------------------------------------|---------------------|
| | 31.12. Berichts- jahr Mio. EUR | 31.12. Vorjahr Mio. EUR | Berichts- jahr Mio. EUR | Berichts- jahr % | Vorjahr % | 31.12. Berichts- jahr % | 31.12. Vorjahr % |
| Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) | 6.441,8 | 6.103,4 | 338,4 | 5,5 | 0,3 | 100,0 | 100,0 |
| Bilanzsumme | 6.098,5 | 5.805,6 | 292,9 | 5,0 | 0,4 | 94,7 | 95,1 |
| Kundenkreditvolumen (einschließlich Eventualforderungen) | 5.090,6 | 4.904,1 | 186,5 | 3,8 | 6,3 | 79,0 | 80,4 |
| Darunter: | | | | | | | |
| - Darlehen | 4.587,3 | 4.401,8 | 185,5 | 4,2 | 7,0 | 71,2 | 72,1 |
| - Kontokorrentkredite | 158,4 | 202,2 | - 43,8 | - 21,7 | 2,7 | 2,5 | 3,3 |
| - Avalkredite | 342,8 | 297,6 | 45,2 | 15,2 | - 0,7 | 5,3 | 4,9 |
| Nachrichtlich: Unwiderrufliche Kreditzusagen | 467,9 | 461,8 | 6,1 | 1,3 | 21,2 | 7,3 | 7,6 |
| Forderungen an Kreditinstitute (einschließlich Eventualforderungen) | 55,7 | 34,9 | 20,8 | 59,6 | - 10,3 | 0,9 | 0,6 |
| Wertpapiervermögen | 1.009,3 | 985,3 | 24,0 | 2,4 | - 18,7 | 15,7 | 16,1 |
| Sachanlagevermögen, immaterielle Anlagewerte und Anteilsbesitz | 118,3 | 119,7 | - 1,4 | - 1,2 | - 3,2 | 1,8 | 2,0 |
| Sonstige Vermögenswerte | 167,9 | 59,4 | 108,5 | 182,7 | - 37,5 | 2,6 | 1,0 |
| Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich nachrangige Verbindlichkeiten) | 4.714,5 | 4.549,4 | 165,1 | 3,6 | 4,2 | 73,2 | 74,5 |
| Darunter: | | | | | | | |
| - Spareinlagen | 829,6 | 858,2 | - 28,6 | - 3,3 | - 8,8 | 12,9 | 14,1 |
| - Sichteinlagen | 3.558,2 | 3.351,2 | 207,0 | 6,2 | 9,8 | 55,2 | 54,9 |
| - Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 134,9 | 218,7 | - 83,8 | - 38,3 | - 13,2 | 2,1 | 3,6 |
| - Inhaberschuldverschreibungen | 130,2 | 91,2 | 39,0 | 42,8 | 40,1 | 2,0 | 1,5 |
| - Nachrangige Verbindlichkeiten | 61,6 | 30,1 | 31,5 | 104,7 | - 46,2 | 1,0 | 0,5 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 739,3 | 739,3 | 0,0 | 0,0 | - 20,1 | 11,5 | 12,1 |
| Sonstige Passivposten (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen) | 404,9 | 362,5 | 42,4 | 11,7 | 0,2 | 6,3 | 5,9 |
| Fonds für allgemeine Bankrisiken | 229,8 | 104,9 | 124,9 | 119,1 | 14,4 | 3,6 | 1,7 |
| Eigene Mittel | 353,3 | 347,3 | 6,0 | 1,7 | 1,8 | 5,5 | 5,7 |

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen und die Bilanzsumme sind im Berichtsjahr höher als erwartet angestiegen. Das Wachstum ist auf eine weitere Ausweitung des Kundengeschäftsvolumen (Kredit- und Einlagengeschäft mit Kunden) zurückzuführen. Der Anstieg der Bilanzsumme wurde durch eine Umwidmung von stillen Vorsorgereserven in den Fonds für allgemeine Bankrisiken noch verstärkt.

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Mit der Entwicklung des Jahres 2016 konnten wir insgesamt an das zufriedenstellende Ergebnis des Vorjahres anknüpfen.

Unsere Sparkasse ist weiterhin das größte Kreditinstitut vor Ort.

Aktivgeschäft

Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen ist im Berichtsjahr erneut gestiegen (+186,5 Mio. EUR). Bereinigt um eine Umwidmung von stillen Vorsorgereserven gem. § 340f HGB in Höhe von 100 Mio. EUR in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB beträgt das Wachstum 86,5 Mio. EUR. Mit diesem leichten Anstieg konnte unsere Sparkasse an das sehr gute Vorjahresergebnis und unsere Erwartungen nicht anknüpfen. Im Vergleich mit Sparkassen des niedersächsischen Verbandsgebietes liegt unser Wachstum nunmehr unter dem Durchschnitt.

Aufgrund der anhaltend guten binnenwirtschaftlichen und regionalen Entwicklung im Berichtsjahr konnte unsere Sparkasse mit der dadurch verbundenen Kreditnachfrage dennoch die positive Entwicklung fortsetzen. Der Bestandszuwachs wird dabei von den Kundengruppen der Privatpersonen sowie der Unternehmen und selbstständigen Privatpersonen etwa zu gleichen Teilen getragen. Bestandsrückgänge gab es hingegen verstärkt bei den öffentlichen Haushalten. Aufgrund des historisch niedrigen Zinsniveaus und der guten wirtschaftlichen Lage werden weiterhin besonders langfristige Investitionen finanziert, wogegen der Bestand kurz- und mittelfristiger Kredite sich rückläufig gestaltet. Einhergehend mit dieser Entwicklung verzeichnet auch der Bestand an Wohnungsbaukrediten wiederum einen Anstieg.

Die Nachfrage nach Krediten und Darlehen ist nach wie vor ungebrochen. So sind die erteilten Kreditzusagen zum 31.12.2016 im Vergleich zum hohen Vorjahresniveau nochmals leicht angestiegen (+6,1 Mio. EUR).

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind im Berichtsjahr gestiegen (+20,8 Mio. EUR). Der Zugang betrifft sowohl täglich fällige Mittel als auch institutionelle Terminanlagen.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen ist in etwa auf Vorjahresniveau und wurde im Berichtsjahr nur geringfügig erhöht (+24,0 Mio. EUR). Das Wertpapiervermögen dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich fast ausschließlich aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen. Im Geschäftsjahr hat unsere Sparkasse zudem erstmals Mittel in einem neuen Spezialfonds angelegt.

Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der unter den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz unserer Sparkasse ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Passivgeschäft

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) hat sich im Berichtsjahr mit einem Zugang von 165,1 Mio. EUR erneut positiv entwickelt und liegt deutlich über unseren Erwartungen. Zu diesem Wachstum im Mittelaufkommen trug insbesondere eine positive Ersparnisbildung bei den Privatpersonen bei. Die Einführung von Verwahrtgelten im gewerblichen Bereich begrenzte dagegen den Mittelzufluss bei dieser Kundengruppe. Im Verbandsvergleich (SVN) liegt unser Zuwachs leicht unter dem Durchschnitt.

Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung und des weiterhin rückläufigen Zinsniveaus stehen Sichteinlagen (+6,2%) weiterhin im Mittelpunkt des Kundeninteresses. Die verstärkte Nachfrage nach dieser Anlageform zeigt sich vor allem bei den Privatkunden. Bevorzugt nachgefragt werden liquide Anlagen auch von öffentlichen Haushalten. Zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Gesamtkapitals wurden zudem Kontingente von höherverzinslichen Sparkassenbriefen mit Nachrangabrede angeboten. Dieses führte zu einer Steigerung bei den nachrangigen Verbindlichkeiten.

Dagegen nahmen befristete Einlagen (-38,3%) und klassische Spareinlagen (-3,3%) weiterhin ab.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen im Berichtsjahr in gleicher Höhe wie im Vorjahr und sind weiterhin geprägt durch Refinanzierungen des Kundenkreditgeschäfts.

Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Dienstleistungen

Das Geschäftsjahr 2016 war im Bereich der Dienstleistungen insbesondere durch das Wertpapier- und Verbundgeschäft geprägt. Insgesamt hat sich das Dienstleistungsgeschäft in den einzelnen Bereichen wie folgt entwickelt:

Im Wertpapiergeschäft konnten insbesondere im Fondsgeschäft gute Absatzergebnisse erzielt werden. Vor dem Hintergrund eines weiterhin anhaltenden überwiegend vorsichtigen Anlegerverhaltens wurden Rentenfonds, gemischte Fonds und Immobilienfonds von der Deka Bank besonders stark nachgefragt. Hierdurch konnte ein Bruttoabsatzvolumen im gesamten Fondsgeschäft von 169 Mio. EUR erreicht werden und überstieg somit leicht das Bruttoabsatzvolumen des Vorjahres. Von dieser Entwicklung profitierte das Wertpapiergeschäft insgesamt und konnte auch im Nettoabsatzvolumen im Berichtsjahr erfreulicherweise deutlich über unseren Erwartungen zulegen.

An Bausparverträgen wurden im Geschäftsjahr insgesamt 3.571 Stück (Vorjahr: 3.922 Stück) mit einem Volumen von insgesamt 84,6 Mio. EUR (Vorjahr: 103,2 Mio. EUR) abgeschlossen. Damit lag das Ergebnis bezüglich der Stückzahlen und im Volumen unter dem Vorjahresniveau und unter dem Planwert.

Im Versicherungsgeschäft konnte trotz einer niedrigeren Stückzahl an vermittelten Sach-, Lebens- und Rentenversicherungen (2016: 7.076 Verträge / Vorjahr: 7.461 Verträge) ein deutlich höheres Beitragsaufkommen von insgesamt 41,4 Mio. EUR (Vorjahr: 35,9 Mio. EUR) erzielt werden. Auf den Bereich der Lebens- und Rentenversicherungen entfiel dabei ein deutlich höheres Beitragsaufkommen von 40,1 Mio. EUR (Vorjahr: 34,5 Mio. EUR). Dieser Anstieg ist auf die Hereinnahme des neuen Vertriebspartners Alte Leipziger mit dem Produkt „Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag“ zurückzuführen. Außerdem entfällt auf den Bereich der Sachversicherung ein Beitragsaufkommen von 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR) sowie auf den Bereich der Kfz-Versicherung ein Beitragsaufkommen von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,8 Mio. EUR).

Im Immobiliengeschäft konnten im Berichtsjahr durchgängig gute Vermittlungsergebnisse mit hohem Umsatzvolumen erzielt werden. Wenngleich die Anzahl vermittelter Objekte (ohne vermietbare Objekte) um rund 10% auf insgesamt 254 Objekte (Vorjahr: 280 Objekte) sank, konnte das Umsatzvolumen bei diesen Vermittlungen erfreulicherweise um 2,0 Mio. EUR auf 65,9 Mio. EUR (Vorjahr: 63,9 Mio. EUR) erneut gesteigert werden.

Im internationalen Geschäft haben die Kunden aufgrund der Unsicherheiten an den Devisenmärkten weiterhin die Möglichkeit der Kurssicherung durch den Abschluss von Devisentermingeschäften genutzt. Zwar konnte unsere Sparkasse im Berichtsjahr die Anzahl der abgeschlossenen Devisenhandelsgeschäfte erneut geringfügig steigern, jedoch lag dessen Volumen insgesamt mit 888 Mio. EUR Gegenwert deutlich unter dem Vorjahreswert (Vorjahr: 1.072 Mio. EUR). Bei den noch nicht im Berichtsjahr fälligen Devisentermingeschäften konnten dagegen erneut Zuwächse verzeichnet werden (+4%); das Volumen liegt derzeit bei mehr als 289 Mio. EUR. Bei den Auslands Garantien konnte trotz niedrigerer Stückzahlen das Umsatzvolumen deutlich ausgebaut werden (+18%). Dagegen waren die gesamten Umsätze im dokumentären Auslandsgeschäft (Dokumentenakkreditive und –inkassi) bei leicht steigenden Stückzahlen im Berichtsjahr erneut rückläufig.

Das Finanzierungsvolumen bei den vermittelten Leasinggeschäften liegt mit 28,4 Mio. EUR im Berichtsjahr deutlich über dem Vorjahr (25,4 Mio. EUR) und dem Planwert, wenngleich die Stückzahl der vermittelten Leasinggeschäfte im Berichtsjahr um 43 Stück auf 290 Stück (Vorjahr: 333 Stück) gesunken ist.

Das Dienstleistungsgeschäft hat sich im Berichtsjahr insgesamt zufriedenstellend entwickelt. Im daraus resultierenden Provisionsergebnis konnte das Vorjahresergebnis entgegen unseren Erwartungen jedoch nicht erreicht werden.

Derivate

Derivative Finanzinstrumente wurden zur risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung eingesetzt. Ferner wurden Derivate zur Absicherung von Kundengeschäften gehalten. Des Weiteren wurden Geschäfte mit der Absicht der Prämienzielung abgeschlossen. Im Rahmen der Adressenrisikosteuerung wurden erneut Kreditderivate im Anlagebuch abgeschlossen. Diese dienen der Steuerung des Kundenkreditportfolios. Die Gliederung der Kontrakte nach Art und Umfang per 31.12.2016 ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Nicht bilanzielle Leistungsindikatoren

Produktpolitik

Im Girogeschäft konnte unsere Sparkasse die Anzahl der geführten Girokonten erneut erhöhen. Die Steigerung ist dabei insbesondere auf die Einführung des Zahlungskontengesetzes (ZKG) zurückzuführen und wird damit schwerpunktmäßig vom Privatkundenbereich getragen. Mit einem Anstieg von ca. 1.400 Konten wurde das sehr gute Vorjahresergebnis jedoch unterschritten. Ein zentraler Baustein unserer Kontomodelle ist weiterhin GiroLive. Inzwischen nutzen knapp 125.000 Kunden unsere GiroLive-Konten, verteilt auf die Konto-Tarife GiroLive Komfort, GiroLive Premium, GiroLive Exklusiv und GiroLive young. Ein Schwerpunkt in 2016 war die Neugestaltung und Zusammenführung aller GiroLive-Inhalte unter einem eigenständigen Portal www.girolive.de. Die neue Internetseite bildet nicht nur alle Themen rund um GiroLive (komplettes Leistungsangebot der Modelle Komfort, Premium und young, aktuelle Angebote, Formular-Center, Kooperationspartner usw.) ab, sondern zeigt auch die Inhalte auf verschiedenen Plattformen (PC, Laptop, Tablet, Smartphone) optimiert an (Responsive Webdesign). Durch diese technische Weiterentwicklung im Portal konnte die Ansprache der jungen Erwachsenen verbessert werden. Insgesamt können GiroLive-Kunden bei ca. 150 Kooperationspartnern attraktive Rabatte nutzen. Darüber hinaus stehen GiroLive-Kunden weiterhin verschiedene Leistungen aus den Bereichen Sicherheit, Reise, Freizeit und Service telefonisch oder online zur Verfügung.

Im Anlagegeschäft mit unseren Kunden standen weniger einzelne Produkte im Fokus; vielmehr haben wir den Schwerpunkt auf eine qualitativ hochwertige und an den Bedürfnissen des Kunden orientierte ganzheitliche Beratung gelegt und einen umfassenden Korb an Produkten zusammengestellt, der sämtliche Risikoneigungen und Anlagehorizonte der Kunden berücksichtigt. Dem niedrigen Zinsniveau mit teilweisen Negativzinsen begegnen wir mit der Beratung unserer Kunden über Alternativen. Insbesondere bei hohen liquiden Guthaben gewerblicher Kunden spielt die Vereinbarung von Verwarentgelten und die Nutzung von alternativen Produkten wie Individualemissionen zunehmend eine Rolle. Erstmals haben wir im abgelaufenen Jahr mit unserem Kooperationspartner DekaBank eine exklusiv für unsere Kunden ausgestaltete „1. Osnabrücker 2,40 % DekaFonds CF Aktienanleihe der DekaBank“ aufgelegt, die bei unseren Privatkunden einen guten Anklang gefunden hat. In weit über 10.000 Beratungsgesprächen nach unserer in 2014 eingeführten neuen Beratungssystematik ist es uns gelungen, das Kundeninteresse für Wertpapierprodukte weiter zu festigen und einen nachhaltigen Absatz zu erzielen. So wurde erstmalig zum Jahresende ein Bestand von über 1 Mrd. Euro an Investmentfonds in Depots unserer Kunden ausgewiesen. Auch der Bruttoabsatz der Deka Bank im Privatkundenbereich konnte gegenüber dem Vorjahr auf 140 Mio. EUR (Vorjahr: 136 Mio. EUR) ausgebaut werden. Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen dabei eher konservative Anlagen wie Rentenfonds und Immobilienfonds. Als zusätzliche Anlagealternative für unsere Kunden und infolge begrenzter Kontingente unserer bisherigen Vertriebspartner haben wir mit der Alten Leipziger einen weiteren Vertriebspartner gefunden, der uns insbesondere im Bereich der „Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag“ unterstützt. Verschlankt haben wir unsere Produktpalette im Spareinlagenbereich durch die Umstellung diverser Altsparformen in noch aktiv im Vertrieb befindliche Produkte mit vergleichbarer Verzinsung zum Jahresende 2016.

Im Konsumentenkreditgeschäft haben wir vertriebliche Impulse u.a. durch eine intensive Kundenkommunikation über diverse Kanäle setzen können. Hierdurch konnte der Stückabsatz des Sparkassen-Privatkredits erstmals auf über 4.000 Stück (Vorjahr: 3.884 Stück)

gesteigert werden. Dieses gute Ergebnis resultiert insbesondere aus der vertrauensvollen und engen Verbindung mit unseren Kunden. Die Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie in der privaten Wohnungsbaufinanzierung war eine große Herausforderung im vergangenen Jahr. Aufgrund des bereits in 2015 eingeführten neuen 2-stufigen Beratungsansatzes waren wir auf die neuen Anforderungen gut vorbereitet. Die Neuerungen haben Auswirkungen auf unsere Produktpalette gehabt und auch zu neuen Produkten wie dem sog. „Modernisierungsdarlehn“ geführt.

Den geänderten Kundenbedürfnissen tragen wir mit einer zunehmenden Digitalisierung unserer Produkte und Serviceleistungen Rechnung. In 2016 haben wir die Nutzung des ePostfachs sowie eKontoauszugs im Bestandsgeschäft weiter gesteigert, mit der Installation eines Beratungscenters für Telefon- und Videoberatung unsere Vertriebswege gezielt ausgebaut und unsere neu gestaltete Internetfiliale um digitale Abschluss- und Serviceprozesse sowie eine Chatfunktion erweitert. Weiter intensiviert haben wir unsere Anstrengungen, um unseren Kunden elektronische Bezahlverfahren noch einfacher nutzbar zu machen. Das kontaktlose Bezahlen mit der SparkassenCard wurde durch diverse Kooperationen (u. a. Zoo Osnabrück, Cinema Arthouse, Osnabrücker Bäder) weiter verbreitet, mit paydirekt bieten wir unseren Kunden ein sicheres und schnelles Internetzahlverfahren „Made in Germany“ an und durch die Erweiterung der Sparkassen-App um die Funktionen „Foto-Überweisung“ und „Kwitt“ (Handy-to-Handy-Zahlungen) stehen unseren Kunden zusätzliche einfache und schnelle Überweisungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Investitionen/ wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Im Berichtsjahr stand der Filialbereich mit den Umsetzungen aus dem Projekt „Kundensparkasse der Zukunft“ im Mittelpunkt unserer Baumaßnahmen. An den Standorten Rosenplatz, Wallenhorst, Hollage, Bad Iburg und Oesede erfolgten hierfür Umbauten, die zum Teil erst im Jahr 2017 fertiggestellt werden. Im Zusammenhang mit diesem Projekt wurden im Geschäftsjahr Räumlichkeiten für den Aufbau des Beratungscenters im Objekt MöserCarré hergestellt. Die zweite Schließungsreihe wurde am 15. April 2016 mit der Filiale Dodesheide und den Geschäftsstellen Ölweg, Pye, Atter sowie Wisingen abgeschlossen. Darüber hinaus wurde am Objekt Arndtplatz in einem ersten Schritt das erste Obergeschoss zu Mietzwecken umgebaut.

Im Hauptstellenbereich wurden im Vorjahr freigesetzte Flächen zu Flüchtlingsunterkünften umgebaut und vermietet.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2016 beschäftigten wir insgesamt:

1.222 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.252)

davon

760 Vollzeitbeschäftigte

408 Teilzeitbeschäftigte

54 Auszubildende

Da wir unsere Geschäftsprozesse kontinuierlich hinterfragen und laufend optimieren, konnte der Personalbestand durch natürliche Fluktuation leicht vermindert werden.

2 Mitarbeiter/-innen befinden sich in der Altersteilzeit-Freizeitphase. 22 Auszubildende, die ihren Ausbildungsgang erfolgreich beenden, haben wir in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Im An-

schluss an die Ausbildung wurden durch Personalentwicklungsmaßnahmen die Potenziale und die besonderen Stärken für den künftigen Einsatz erhoben. Diese Potenzialaussagen bilden unter anderem die Grundlagen für eine gezielte Weiterbildung in den künftigen Arbeitsbereichen.

Schwerpunkte der Personalentwicklungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter/-innen bildeten im Jahr 2016 zielgruppen- und aufgabenspezifische Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur weiteren Optimierung der qualitativ hochwertigen ganzheitlichen und systematischen Beratung und Betreuung unserer Kunden vor Ort. Dabei wurden auch Kenntnisse über die gesetzlichen Anforderungen und die erforderlichen DV-Anwendungen und –Programme vermittelt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2016 war die Umsetzung des in 2015 erarbeiteten einheitlichen Führungsverständnisses für unsere Sparkasse. Es ist uns wichtig, die Schwerpunkte der Personalarbeit unseres Hauses strukturiert anzugehen und erforderliche Prioritäten zu setzen. Dazu zählen neben dem Thema Führung, die systematische Personalplanung, insbesondere aber auch Themen zur Arbeitgeberattraktivität und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zu dem guten Ergebnis unserer Sparkasse in 2016 beigetragen haben, sehr herzlich für ihre gezeigten Leistungen und ihr persönliches Engagement.

Kundenbeziehungen

Die Wünsche unserer Kunden werden in den Mittelpunkt gestellt und sind die Triebfeder für eine permanente Neuausrichtung auf die Erfordernisse des Marktes. Damit stärken wir die Bindung der Kunden an unsere Sparkasse. Um hier immer am Puls der Zeit zu bleiben ist die Weiterempfehlungsbereitschaft als strategische Zielgröße im Haus der Sparkasse Osnabrück verankert.

Als elementar wichtigen Baustein in den Kundenbetreuungskonzepten der Sparkasse werden die Sparkassen-Finanzkonzepte konsequent in der Kundenberatung eingesetzt. Die damit verbundene ganzheitliche Sicht auf die finanzielle Situation der Kunden sorgt für eine an deren Bedürfnissen ausgerichtete Beratung und Betreuung. Die für alle Kundensegmente entwickelten Beratungskonzepte zeigen dem Kunden strukturiert und verständlich seine Bedürfnisfelder auf. Dabei werden die jeweilige Lebenssituation, die Situation der Unternehmen sowie die Ziele des Kunden berücksichtigt.

Die Beratung und Betreuung unserer Kunden in unserem Standortnetz schafft Vertrauen und eine enge Bindung unserer Kunden an die Sparkasse. Wir sehen hierin eine wesentliche Voraussetzung für unseren geschäftlichen Erfolg. Dieser spiegelt sich in konstanten Marktanteilen sowohl bei Privat- wie Firmenkunden wider. Die ausgeprägte Präsenz mit Filialen und Betreuungscentern wird durch die digitalen und telefonischen Angebote unterstützt und ergänzt. Die permanente Anpassung an die Wünsche und Anforderungen unserer Kunden ist eine wichtige Investition in eine dauerhafte und gute Kundenbeziehung.

Als Reaktion auf die veränderten Kundenbedürfnisse investieren wir im Rahmen eines Zukunftsprogramms in den Ausbau alternativer Zugangswege zur Sparkasse. Mit dem im Geschäftsjahr aufgebauten Beratungscenter werden Beratungen und Serviceleistungen über Telefon, Text- und Video-Chat angeboten und durchgeführt. Es ist mittlerweile bei über 3.000 Kunden etabliert und zu einem wichtigen Bestandteil unserer Multikanalstrategie geworden. Ein vergleichbares Angebot für die gewerblichen Kunden soll in 2017 konzipiert werden. Gleichzeitig werden im Rahmen dieses Zukunftsprogramms

durch die in 2017 abgeschlossene Straffung des Filialnetzes die dann bestehenden Standorte gestärkt und zu Filialen der Zukunft entwickelt. Das flächendeckende Filialnetz bleibt somit der genetische Code unserer Sparkasse und ein wichtiger Teil unseres Multikanalangebotes.

Umweltschutz

Wir sehen uns dem Umweltschutz verpflichtet. Um den verantwortlichen Umgang mit Ressourcen zu erhöhen, haben wir im Geschäftsjahr 2016 im Zusammenhang mit den laufenden Baumaßnahmen im Filialbereich und Hauptstellenbereich technische Sanierungen vorgenommen. Darüber hinaus wurden zur Gewinnung erneuerbarer Energien Photovoltaikanlagen an den Standorten Bad Iburg und Hollage installiert.

Soziales Engagement

Als Ausdruck unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagieren wir uns in erheblichem Maße in unserem Geschäftsgebiet. Mit Spenden, Sponsoring und der Stiftungsdotierung fördern wir die Entwicklung und Attraktivität der Region. In diesem Geschäftsjahr betrug das Gesamtvolumen mehr als 3,55 Mio. EUR. Es wurden soziale Einrichtungen unterstützt, Bildungsprojekte gefördert, gemeinnützige Maßnahmen sowie das kulturelle und sportliche Leben gefördert.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine bedeutsamen Veränderungen bei den Strukturanteilen. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen ist unsere Bilanzstruktur weiterhin durch überdurchschnittliche Anteile bei dem Kundenkreditvolumen und beim Mittelaufkommen von Kunden gekennzeichnet. Demgegenüber sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten eher unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute zusätzlich Vorsorge getroffen.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Bilanzgewinns wird die Sicherheitsrücklage 353,3 Mio. EUR betragen. Dies entspricht einer Steigerung um 1,7% gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 229,8 Mio. EUR. Neben einer Zuführung aus dem laufenden Ergebnis wurden im Berichtsjahr zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals zusätzlich noch 100,0 Mio. EUR aus den stillen Vorsorgereserven gem. § 340f HGB umgewandelt.

Die gemäß CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken sowie operationellen Risiken, liegt bei 13,1%. Dieser Wert überschreitet die gesetzliche Vorgabe von 8% deutlich und bildet somit eine solide Basis. Die Kernkapitalquote beträgt 11,7% und überschreitet damit ebenfalls neben den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 6,0% auch den intern festgelegten Mindestwert von 11,2%. Die Eigenmittelanforderungen wurden auch unter Berücksichtigung der Kapitalpuffer-Anforderung sowie des im Rahmen einer Allgemeinverfügung im SREP von der BaFin zum Zinsänderungsrisiko festgelegten Kapitalzuschlags jederzeit eingehalten.

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist geordnet.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Bei der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft unserer Sparkasse achten wir auf eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf Märkte und Produkte sowie auf Kapitalgeber und Kapitalnehmer. Bei der Planung der Liquidität wird die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung unter Einbeziehung von gesonderten Stress-Szenarien festgelegt. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns einer sogenannten Zahlungsstrombilanz. In dieser werden Liquiditätszuflüsse und -abflüsse – nach Monaten gestaffelt – dargestellt. Für die Simulation von Belastungs- und Extremfällen wurden Annahmen (z. B. hohe Mittelabflüsse, unerwartet hohe Ausnutzung von Kreditlinien durch Kunden) getroffen. Die hieraus resultierenden Liquiditätszahlungsströme werden daraufhin analysiert, ob die Liquiditätssituation angemessen ist. Hierbei gilt für den Planungsfall ein zeitlicher Rahmen von 60 Monaten.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Norddeutschen Landesbank wurden teilweise in Anspruch genommen. Außerdem haben wir zeitweise Tagesgeldaufnahmen bei Kreditinstituten vorgenommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservvorschriften notwendige Guthaben wurde im gesamten Berichtsjahr in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Darüber hinaus haben wir das Angebot der Europäischen Zentralbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäft) in geringem Umfang genutzt.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung der Liquiditätskennziffer in einer Bandbreite zwischen 1,94 und 2,21 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00. Auch die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio-LCR) gem. Delegiertenverordnung (DeiVO) lag mit 136% bis 194% ebenfalls oberhalb des im Jahr 2016 zu erfüllenden Mindestwerts von 70%. Die Liquiditätskennziffer (31.12.2016: 2,21) und die LCR-Quote (31.12.2016: 194%) lagen somit im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,50 bzw. den intern festgelegten Risikofrühwarnindikator von 110%. Damit ist die Liquidität – wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2016 – als ausreichend anzusehen. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen gem. LiqV deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft jederzeit gesichert.

Ertragslage

| Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung: | Berichtsjahr TEUR | Vorjahr TEUR | Veränderungen TEUR | Veränderungen in % |
|---|----------------------|-----------------|-----------------------|-----------------------|
| Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Position 3, 4 und 17) | 116.231 | 119.633 | - 3.402 | - 2,8 |
| Provisionsüberschuss | 39.718 | 40.343 | - 625 | - 1,5 |
| Verwaltungsaufwand | | | | |
| a) Personalaufwand | 75.700 | 76.266 | - 566 | - 0,7 |
| b) Sachaufwand | 30.008 | 32.140 | - 2.132 | - 6,6 |
| Teilergebnis | 50.241 | 51.570 | - 1.329 | - 2,6 |
| Nettoergebnis des Handelsbestands | - | 305 | - 305 | - 100 |
| Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen | - 4.997 | - 13.267 | 8.270 | 62,3 |
| Ergebnis vor Bewertung | 45.244 | 38.608 | 6.636 | 17,2 |
| Bewertungsergebnis | 100.541 | - 6.833 | 107.374 | 1.571,4 |
| Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken | - 124.890 | - 13.460 | - 111.430 | - 827,9 |
| Ergebnis nach Bewertung | 20.895 | 18.315 | 2.580 | 14,1 |
| Steuern | 14.882 | 12.294 | 2.588 | 21,1 |
| Jahresüberschuss nach Steuern | 6.013 | 6.021 | - 8 | - 0,1 |
| Rücklagendotierung | - | - | - | - |
| Bilanzgewinn | 6.013 | 6.021 | - 8 | - 0,1 |

Der **Zinsüberschuss** ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäftes. Die Nullzinspolitik der EZB stellt auch unsere Sparkasse zunehmend vor große Herausforderungen. Denn die künstlich herbeigeführten historisch niedrigen Zinsen wirken sich auf unser Geschäft der sicheren und rentierlichen Kredite und Einlagen aus und belasten unser Ergebnis. Schrittweise geben wir daher die Auswirkungen dieser Nullzinspolitik bei überdurchschnittlichem Volumen an Sichteinlagen an unsere gewerblichen Kunden in Form von Verwarentgelten weiter. Erwartungsgemäß ist der Zinsüberschuss im Berichtsjahr zurückgegangen (-2,8%).

Im Berichtsjahr sind sowohl die Zinserträge aus den Forderungen gegenüber Kunden als auch die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft trotz gestiegener Volumina zinsinduziert gesunken. Darüber hinaus schmälert der Wegfall eines Sondereffekts des Vorjahres die Beteiligungserträge. Hingegen nahmen die Zinserträge aus den Forderungen gegenüber Kreditinstituten aufgrund der Bestandsausweitung an institutionellen Terminanlagen geringfügig zu.

Die Zinsaufwendungen sind ebenfalls rückläufig. Die Aufwendungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind trotz gestiegener Volumina gesunken. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten führt der Wegfall eines Einmaleffekts aus dem Vorjahr neben zinsbedingten Faktoren zu einer Entlastung des Aufwands. Hingegen belastet eine zur Ergebnisstabilisierung der Folgejahre durchgeführte Bilanzstrukturmaßnahme den Zinsaufwand im Berichtsjahr.

Der **Provisionsüberschuss** ist im Berichtsjahr entgegen des Vorjahres und unseren Erwartungen leicht gesunken (-1,5%), bleibt aber weiterhin auf einem hohen Niveau. Der Rückgang resultiert überwiegend aus höheren Aufwendungen im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Kreditrisikominderung. Wie erwartet trägt der Provisions-

überschuss wiederum einen bedeutenden Anteil zum Gesamtergebnis unserer Sparkasse bei.

Im Berichtsjahr wurden keine Aktivitäten im Eigenhandelsbestand vorgenommen. Folglich wird kein **Nettoergebnis des Handelsbestandes** ausgewiesen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind im Berichtsjahr entgegen unseren Erwartungen zurückgegangen. Im Personalaufwand führten der Wegfall des Einmalaufwands aus der Ausfinanzierung einer Deckungslücke bei der Emdener Zusatzversorgungskasse (ZVK) und verringerte Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen infolge der Erhöhung des Betrachtungszeitraums bei der Abzinsung von Rückstellungen für Pensionen zu einer spürbaren Entlastung des Aufwands. Durch diese Effekte und die weiterhin anhaltende altersbedingte Fluktuation im Personalbestand konnte die tarifbedingte Steigerung bei den Personalkosten überkompensiert werden (-0,7%). Zur deutlichen Reduzierung des Sachaufwands (-6,6%) trug insbesondere der Rückgang der Verbandsumlage an den SVN bei. Dieser Effekt wird durch unser striktes Sachkostenmanagement verstärkt. Dagegen nahmen die regulatorischen Ausgaben (Bankenabgabe, Einlagensicherungsrichtlinie) im Berichtsjahr erneut zu.

Der negative **Saldo aus sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen** hat sich im Vergleich zum Vorjahr positiv entwickelt (+62,3%). Ursächlich hierfür war insbesondere der Wegfall der Sonderumlage an den SVN zur Reduzierung der Fremdfinanzierungen des Beteiligungsportfolios.

Aus Kombination der oben angegebenen Faktoren ist das **Ergebnis vor Bewertung** entgegen unseren Erwartungen gegenüber dem Vorjahr gestiegen (+17,2%).

Das **Bewertungsergebnis** fällt besser als geplant aus und hat sich gegenüber dem Vorjahr wiederum deutlich verbessert. Nach Bereinigung einer Umwidmung von stillen Vorsorgereserven nach § 340f HGB aus dem Bewertungsergebnis in den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 100 Mio. EUR verbleibt ein nicht erwartetes positives Bewertungsergebnis. Das Kreditgeschäft weist per saldo sogar eine Nettoauflösung aus, im Wertpapiergeschäft ergab sich hingegen ein geringer Bewertungsbedarf. Aus dem laufenden Ergebnis konnten wir daher eine gegenüber dem Vorjahr deutlich höhere Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken vornehmen.

Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen weist unsere Sparkasse daher ein im Vergleich zum Vorjahr höheres **Ergebnis nach Bewertung** (+14,1%) aus.

Nach Abzug von Steuern ergibt sich erwartungsgemäß ein **Jahresüberschuss** in Höhe von 6.013 TEUR (Vorjahr: 6.021 TEUR). Der ausgewiesene Jahresüberschuss ermöglicht die Dotierung des Eigenkapitals für eine stetige Geschäftsentwicklung.

Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,10%.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den sogenannten „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,93% (Vorjahr: 1,02%) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2016; es lag damit über dem Planwert von 0,89%. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzte Zielgröße Cost-Income-Ratio (CIR, Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Im Berichtsjahr beträgt die CIR 65,5%. Damit zeigt die Kosten-Ertrag-Relation eine im Verhältnis zum Unternehmensziel 2016 (66,9%) positive Abweichung und liegt damit leicht unter Vorjahresniveau (64,0%).

Unter Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen haben wir ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis nach Bewertung erzielt.

Bei Würdigung des wirtschaftlichen Umfeldes kann die Lage unserer Sparkasse zufriedenstellen. Geordnete Finanz- und Vermögensverhältnisse stellen für unsere Sparkasse eine ausreichende Ertragskraft sicher, die es erlaubt, das erforderliche Eigenkapital für eine stetige Geschäftsentwicklung zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass unsere Sparkasse ihren Kunden auch künftig bei allen Finanzdienstleistungsgeschäften ein leistungsstarker Geschäftspartner sein kann.

Nachtragsbericht

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit steht in einer engen Wechselbeziehung zu den eingegangenen Risiken. Das Erwirtschaften risikoloser Gewinne über einen längeren Zeitraum ist kaum möglich. Diese Tatsache macht es erforderlich, im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Risiken einzugehen. Risiken sind somit Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit und bedeuten gleichzeitig Gefahr, aber auch notwendige Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg.

Ein systematisches Risikomanagement nimmt in der Geschäftspolitik unserer Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Geschäfts- und Risikostrategie

Die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck unserer Geschäftstätigkeit. Dennoch ist wirtschaftliches Handeln sehr wichtig, damit unsere Sparkasse ihre Aufgaben auch nachhaltig zum Wohle der Region Osnabrück erfüllen kann.

Leitlinie unserer Risikopolitik ist es, mit Risiken verantwortungsvoll umzugehen, um den Unternehmensfortbestand langfristig zu sichern.

Unsere Sparkasse bezeichnet sich grundsätzlich als risikoneutral. Das heißt, dass Risiken mit ungünstigem Chance-/Risiko- Profil vermieden werden, während solche mit günstigem Chance-/Risiko- profil bewusst eingegangen werden, um Ertragschancen zu wahren. Diese Risikopräferenz gibt den Rahmen für die Steuerung unserer Risiken vor.

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unserer Sparkasse unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt und sorgt für ihre Umsetzung. In unserer Risikostrategie fassen wir die grundsätzlichen Aussagen zum Risikomanagement unserer wesentlichen Geschäftsaktivitäten zusammen. Der Detaillierungsgrad der Risikostrategie ist abhängig vom Umfang und von der Komplexität sowie vom Risikogehalt der Geschäftsaktivität.

Für das Kreditgeschäft und die Marktpreisrisiken (inklusive Handelsgeschäft) gibt es wegen des Umfangs und der Komplexität separat formulierte Teilstrategien. Die Teilstrategien sind Bestandteil der Risikostrategie. Über die jeweiligen Ziele bzw. Teilstrategien im Zusammenhang mit den einzelnen Risikoarten wird in späteren Abschnitten berichtet. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst (zuletzt im Dezember 2016).

In der Geschäftsstrategie werden unter Berücksichtigung der strategischen Ausgangslage und der erwarteten Entwicklung von externen und internen Einflussfaktoren geschäftsstrategische Ziele zu Erträgen, Effizienz, Eigenkapitalausstattung, Kundenbindung sowie zur Position als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb definiert.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Nach den Vorschriften des Niedersächsischen Sparkassengesetzes beschließt der Verwal-

tungsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik des Vorstandes, die auch in der Geschäfts- und Risikostrategie zum Ausdruck kommt.

Risikomanagement

Organisation

Das Risikomanagement erfolgt für die Risikokategorien in unserer Sparkasse dezentral in unterschiedlichen Organisationseinheiten. Es umfasst Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse und ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation unserer Sparkasse. Hierdurch wird ein einheitlicher Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten gewährleistet.

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Unsere Sparkasse trägt der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und Marktfolgebereich sowohl bei der Abwicklung von Handelsgeschäften als auch im Kredit- und Beteiligungsgeschäft auf allen Ebenen Rechnung.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements werden in unserer Sparkasse durch den Bereich Unternehmenssteuerung wahrgenommen, der organisatorisch von den Bereichen getrennt ist, die Geschäfte initiieren bzw. abschließen.

Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird grundsätzlich durch die Mitarbeiter des Bereichs Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Bestimmte Aufgaben der Funktion werden in weiteren Organisationseinheiten wahrgenommen.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Bereichs Unternehmenssteuerung. Er ist bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands zu beteiligen. Zu diesen Entscheidungen gehören u. a. die Entwicklung der Risikostrategie und von der Kreditrisikostrategie abweichende Geschäfte. Die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion umfassen insbesondere die Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Darüber hinaus sind die Mitarbeiter des Bereichs zuständig für die Durchführung der Risikoinventur, die Einrichtung und Weiterentwicklung eines Systems von Risikokennzahlen, eines Risikofrüherkennungsverfahrens, die laufende Überwachung der Risikosituation der Sparkasse und der Risikotragfähigkeit, die Einhaltung der eingerichteten Risikolimits sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hat unter Einbeziehung des Vorstandes ein direktes Auskunftsrecht gegenüber dem Leiter der Risikocontrolling-Funktion.

Der Vorstand hat mehrere Ausschüsse für das Risikomanagement eingerichtet. Dem Treasury-Ausschuss gehören neben dem Vorstand und den Vorstandsvertretern die Leiter Unternehmenssteuerung sowie Treasury-Management an. Er dient dem Handelsvorstand und dem Gesamtvorstand als beratendes Gremium zu Fragen des Handelsgeschäftes und der Gesamtbanksteuerung. Außerdem bereitet der Ausschuss einen Vorschlag zur Festlegung der Zinsmeinung unserer Sparkasse vor.

Dem Kreditportfolioausschuss gehören neben dem Vorstand die Leiter Unternehmenssteuerung, Marktunterstützung Firmen- und Privatkredite sowie Unternehmenskunden an. Er diskutiert die erwarteten Entwicklungen der großen Kreditengagements unseres Kredit-

portfolios und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Portfolio- und Strategiekennzahlen.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Compliance wahrgenommen werden. In dieser Abteilung sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen und mit den Compliance-Funktionen gemäß WpHG und MaRisk zusammengefasst. Der Leiter der Abteilung Compliance ist als Compliance-Beauftragter unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstandes die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse in unserer Sparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hat unter Einbeziehung des Vorstandes ein direktes Auskunftsrecht gegenüber dem Leiter der Internen Revision. Neben der laufenden Berichterstattung werden der Vorstand und der Verwaltungsrat vierteljährlich informiert.

Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird anlassbezogen, mindestens aber jährlich angepasst und gibt damit jeweils einen aktuellen Überblick über den Risikomanagementprozess in unserer Sparkasse. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoeerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Art und Umfang der Risikoberichterstattung sind gesondert geregelt.

Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Grundsatz ist, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung ggf. Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Die Risikomessung (Berechnung von Risikodeckungspotenzial und Risikopositionen) erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in einer periodischen Sichtweise. In dieser werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss unserer Sparkasse hat. Um eine angemessene Betrachtung auch über den Bilanzstichtag hinaus zu gewährleisten, ist unsere Risikotragfähigkeitsrechnung auf einen rollierenden 12-Monatszeitraum ausgerichtet. Wir verfolgen dabei stets den sogenannten Going-Concern-Ansatz, d. h. auch bei einem Schlagendwerden unserer eingegangenen Risiken wollen wir die Weiterführung unseres Geschäftsbetriebes gewährleisten.

Daneben wird die aufsichtsrechtlich vorgegebene Relation gemäß CRR als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung des erwarteten Jahresergebnisses, der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile sowie von Teilen der vor-

handenen Reserven (unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse) werden das Risikodeckungspotenzial und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten und -kategorien abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken unserer Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis bzw. aus dem vorhandenen Vermögen unserer Sparkasse getragen werden können.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stress-tests berechnet, bei denen die Anfälligkeit unserer Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei werden auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden bereits unterjährig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikorerhöhungen erwarten lassen.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die Sparkasse sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Plandaten lassen sich insbesondere die zukünftige Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach CRR und Kapitalfestsetzungen (z.B. für die Allgemeinverfügung für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch bzw. SREP-Kapitalzuschläge) sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln. Darüber hinaus werden u. a. adverse Entwicklungen (z. B. Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld) simuliert.

Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Unter Risiko verstehen wir ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage unserer Sparkasse auswirken können. Dabei werden das Adressenausfallrisiko einschließlich Beteiligungsrisiko, das Marktpreisrisiko einschließlich Zinsänderungsrisiko, das Liquiditätsrisiko und das operationelle Risiko einschließlich der Rechtsrisiken als wesentliche Risiken unterschieden. Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Adressenausfallrisiko

Unserer Aufgabenstellung entsprechend ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft von Bedeutung. Daneben ist das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen und bei Beteiligungen zu berücksichtigen.

Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass von Kreditnehmern die ihnen gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zu-

rückgezahlt werden. Auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung sowie der Risikotragfähigkeit hat der Vorstand in einer Kreditrisikostategie (Teilstrategie der Risikostategie) Vorgaben und Ziele für die Entwicklung des Kreditgeschäftes formuliert. Dabei steht die Vermeidung von Risikokonzentrationen im Vordergrund. Ferner hat der Vorstand Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten erlassen.

In der Kreditrisikostategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen Ratingnoten, Branchen, Größenklassen, ungesicherten Krediten und Sicherheiten betrachtet. Neben diesen grundsätzlichen Steuerungsgrößen ziehen wir auch themenbezogene Regelungsfelder zur Steuerung unseres Kreditrisikos heran. Hierzu gehören u. a. Windkraftanlagen.

Die Kreditrisikostategie enthält Aussagen zur angestrebten Zusammensetzung des Portfolios und zum angestrebten Besicherungsniveau. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Größenklassen und Branchen abgestellt. Ferner gibt sie vor, wie die Steuerung erfolgt und welche Maßnahmen zur Erreichung des gewünschten Risikoprofils zu ergreifen sind.

Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos bei Krediten wird vor der Kreditvergabe eine individuelle Bonitätsbeurteilung sowie nachfolgend eine laufende Bonitätsüberwachung durchgeführt.

Die detaillierte Kreditrisikoeinstufung bildet für den größten Teil der Kreditnehmer gleichzeitig die Basis für eine am Kreditrisiko orientierte Verzinsung der Kredite.

Zum 31.12.2016 wurden 60% der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 35% an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im gewerblichen Kreditgeschäft unserer Sparkasse wider. Den Schwerpunkt der Forderungen (inklusive Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva) unter Abzug von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und Pauschalwertberichtigungen bilden mit 15% die Ausleihungen an das sonstige Dienstleistungsgewerbe sowie mit rd. 14% an das Grundstücks- und Wohnungswesen. Darüber hinaus entfallen jeweils rd. 9% auf die Branche verarbeitendes Gewerbe und 8% auf die Branche Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine relativ breite Streuung des Ausleihgeschäftes. 42,8% der Gesamtzusagen im Kundenkreditgeschäft (Inanspruchnahmen zzgl. offener Kreditlinien) entfallen auf Kreditengagements bis 1 Mio. EUR, 30,2% betreffen Kreditengagements von 1 bis 12 Mio. EUR. Auf Kreditengagements mit einer Größe von mehr als 12 Mio. EUR entfallen 27,0%.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für unsere Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. An Kreditnehmer mit Sitz im Ausland wurden 0,9% der Gesamtzusagen im Kundenkreditgeschäft ausgelegt.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassenfinanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt unsere Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGV validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value at Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99% innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Zum 31.12.2016 waren 99,4% der Gesamtzusagen (Inanspruchnahmen zzgl. offener Kreditlinien) im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 90,5% den Ratingklassen 1 bis 9 (Kredite mit einer vergleichsweise niedrigen Ausfallwahrscheinlichkeit) zugeordnet. In den Ratingklassen 10 bis 15 (Kredite mit höherer Ausfallwahrscheinlichkeit) sind 7,4% erfasst. Auf die Ratingklassen 16 (Kredite mit Leistungsstörungen bzw. dauerhaften Überziehungen ab 90 Tagen) bzw. 17 bis 18 (Kredite mit Ausfallrisiken bzw. gekündigte Kredite) entfallen 0,1% bzw. 2,0%.

Neben der laufenden Bonitätsüberwachung und der Überwachung der Entwicklung der Sicherheiten verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt werden und geeignete Maßnahmen zur Begrenzung der Risiken ergriffen werden können.

Aus einer Kreditrisikodatenbank wird regelmäßig ein Kreditrisikostatus ermittelt. Dabei wird das Gesamtportfolio nach Kundengruppen, Bonitätsklassen, Branchen, Sicherheiten und Größenkonzentrationen dargestellt und bewertet.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge:

| Art der Risikovorsorge | Anfangsbestand per 01.01. 2016 TEUR | Zuführung TEUR | Auflösung TEUR | Verbrauch TEUR | Endbestand per 31.12. 2016 TEUR |
|------------------------|--|-------------------|-------------------|-------------------|------------------------------------|
| EWB | 58.275 | 4.858 | 6.745 | 4.575 | 51.812 |
| Rückstellungen | 1.750 | 362 | 776 | 76 | 1.260 |
| PWB | 4.800 | 0 | 161 | 0 | 4.639 |
| Gesamt | 64.825 | 5.220 | 7.682 | 4.651 | 57.711 |

Risikokonzentrationen bestehen im Kreditportfolio zum einen aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes und zum anderen in der Sicherheitsart der Grundpfandrechte.

Aufgrund unseres Geschäftsmodells und der guten Wirtschaftsstruktur in der Region sehen wir in diesen Konzentrationen keine gravierenden Risiken.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen relativ gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken reduzierten sich 2016 leicht. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft weist per saldo sogar eine Nettoauflösung im Berichtsjahr auf.

Die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unserer Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Zur Quantifizierung von potenziellen Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft (Zuführungsbedarf und Direktabschreibungen) wird die Software „CPV“ der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH eingesetzt. Dieses Verfahren ermöglicht für die Berechnung der Ausfallrisiken auf Gesamtbankenebene eine portfolioorientierte Betrachtung mit einer entsprechenden Berechnung der Auslastung unserer Risikodeckungsmassen.

Die Risikoquantifizierung erfolgt auf Basis der von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH zur Verfügung gestellten und validierten Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Verwertungs- und Einbringungsquoten. Die Berechnungen erfolgen mit einem Konfidenzniveau von 99%.

Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Das Beteiligungsrisiko stellt auf das Risiko möglicher Verluste aus der Bereitstellung von Eigenkapital für Dritte, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) ab.

Beteiligungen werden zur Unterstützung des Verbundgedankens, zur Unterstützung des Sparkassenbetriebes und -vertriebes, zur Unterstützung des Trägers unserer Sparkasse zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraumes oder zur Erschließung und Vermarktung von Baugebieten eingegangen. Darüber hinaus gehen wir Beteiligungen zur Erzielung von Erträgen – bei angemessenem Risiko – ein. In diesem Zusammenhang unterscheiden wir zwischen strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen. Das Risikocontrolling für die strategischen Beteiligungen sowie für eine Kapitalbeteiligung wird durch den Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) wahrgenommen. Wir werden über die Ergebnisse informiert. Die Risiken aus den Funktions- und Kapitalbeteiligungen

werden durch den Bereich Bauträger und kommunale Kunden (Beteiligungen) gesteuert. Basis für die Steuerung bildet unter anderem die Geschäfts- und Risikostrategie unserer Sparkasse, in der Volumenlimite für Funktions- und Kapitalbeteiligungen sowie ein Risikolimit für das gesamte Beteiligungsportfolio festgelegt sind.

Aus der Beteiligung am SVN und weiteren Beteiligungen in der Finanzbranche resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen.

Unser Beteiligungsportfolio als Ganzes stellt aufgrund seines überschaubaren Umfangs keine Risikokonzentration dar. Allerdings wird das Portfolio von der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) dominiert, die einen Anteil von mehr als 70% der gesamten Beteiligungsbuchwerte ausmacht. Hier ist eine Risikokonzentration gegeben. Bei den hierin enthaltenen mittelbaren Beteiligungen bildet die NORD/LB einen Schwerpunkt. Innerhalb des Beteiligungsportfolios liegt eine Risikokonzentration vor.

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, wurden Limite für das Beteiligungsportfolio festgelegt.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

| Gruppen von Beteiligungsinstrumenten | Bilanzwert Mio. EUR |
|--------------------------------------|------------------------|
| Strategische Beteiligungen | 41,8 |
| Funktionsbeteiligungen | 2,9 |
| Kapitalbeteiligungen* | 13,1 |

*einschließlich alternativer Investmentfonds bei denen das Beteiligungsinteresse im Vordergrund steht.

Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder des Ausfalls eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners.

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt unsere Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumenlimiten fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Der Bestand der Wertpapiere (ohne zurückgekauft eigene Inhaberschuldverschreibungen) entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen (1.000,0 Mio. EUR) sowie den Wertpapier-Spezialfonds (4,2 Mio. EUR). Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen grundsätzlich ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Eine Ausnahme stellt ein Anleihebestand von 60,3 Mio. EUR mit einem Moody's Rating von Ba1 dar. Für die im Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostrategie begrenzt.

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten/Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Risikokonzentrationen. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des

Adressenausfallrisikos Ausfallwahrscheinlichkeiten von S&P, Moody's bzw. Fitch zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S&P, Moody's oder Fitch verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Es bestehen keine Risikokonzentrationen.

Zum Stichtag 31.12.2016 hatte unsere Sparkasse keine Staatsanleihen und emittierte Anleihen von Unternehmen und Kreditinstituten der PIIGS-Staaten sowie Slowenien und Zypern im Bestand.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unserer Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der weit überwiegend guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für unsere Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze und Credit Spreads.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte unserer Sparkasse hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

| Anlagekategorie | Bilanzwerte | |
|---|------------------------|------------------------|
| | 31.12.2016 Mio. EUR | 31.12.2015 Mio. EUR |
| 1) Tages- und Termingelder | 9,8 | 1,6 |
| 2.) Schuldverschreibungen und Anleihen (ohne eigene IHS) | 1.000,0 | 981,7 |
| 3.) Wertpapier-Spezialfonds | 4,2 | 0,0 |
| Summe | 1.014,0 | 983,3 |

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand unserer Sparkasse eine gesonderte Marktpreisrisikostrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird. In dieser hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (mark to market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value at Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer liegt bei zehn Handelstagen. Der Value at Risk wird mit einem Konfidenzniveau von 95% ermittelt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Bereich Unternehmenssteuerung mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodischen und wertorientierten Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass das

für das Risikocontrolling zuständige Vorstandsmitglied den Gesamtvorstand informiert und Vorschläge für das weitere Vorgehen unterbreitet.

Es bestehen keine Risikokonzentrationen.

Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen unserer Sparkasse, insbesondere Forderungen an Kunden sowie Wertpapiere, mit überwiegend mittel- bzw. langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite teilweise kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse liegt darin, dass bei weiter sinkenden Zinsen den dann rückläufigen Zinserträgen keine adäquaten Einsparungen bei den Zinsaufwendungen gegenüberstehen. Der Grund dafür liegt in unterschiedlichen Zinsbindungsfristen und Zinsanpassungsmöglichkeiten der Aktiv- und Passivprodukte. Unsere Sparkasse hat dieses Risiko teilweise durch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps abgesichert.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen beeinflussen bei unserer Sparkasse nach den bisherigen Erfahrungen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich. Gleiches gilt für die Ausübung von Optionsrechten bei Zuwachssparverträgen.

Der Bestand an unbefristeten Einlagen von Anlegern ist u. a. aufgrund von anhaltenden Umschichtungen aus fälligen Termingeldanlagen und befristeten Spareinlagen unserer Kunden 2016 weiter angestiegen. Größere Schwankungen sind nicht feststellbar.

Die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes wird laufend beobachtet, um sofort angemessen auf Veränderungen reagieren und mögliche negative Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos eingrenzen zu können.

In den Annahmen geht unsere Sparkasse davon aus, dass sich die Zinsen am Geldmarkt ab 2019 und am Kapitalmarkt ab 2017 geringfügig erhöhen werden. Die Zinsstrukturkurve dürfte sich nach unserer Einschätzung dadurch geringfügig steiler darstellen. Die Einschätzung unserer Sparkasse über die zukünftige Entwicklung des Marktinzinses (Zinsprognose) bezieht sich auf Referenzzinssätze für die Laufzeiten Tagesgeld bis drei Monate sowie ein Jahr bis zehn Jahre.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden vierteljährlich Simulationsrechnungen erstellt.

Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuches (periodische Ermittlung). Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde.

Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt sowie auf eine Zukunftsanalyse zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften

ersetzt. Bei dieser Vorgehensweise wird unterstellt, dass sich das Zinsanpassungsverhalten der Vergangenheit auch künftig fortsetzt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Zusätzlich wird eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der in die Risikosteuerung integrierten wertorientierten Zinsbuchsteuerung ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Bei dem Verfahren ergibt sich das Reinvermögen (Zinsbuch-Barwert) aus der Differenz des Barwerts der Forderungen abzüglich des Barwerts der Schuldposten. Hierzu werden für die Aktivposten die Einzahlungen und für die Passivposten die Auszahlungen sowie darüber hinaus die Zahlungsströme des außerbilanziellen Zinsgeschäfts auf den Auswertungsstichtag abgezinst.

Das Verfahren der Messung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos wird derzeit ausschließlich zur Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Zinsschocks eingesetzt. Nach § 25 Abs. 1 und 2 KWG i. V. m. § 2 Abs. 1 Nr. 4 Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationenverordnung (FinaRisikoV) sind Finanzinstitute verpflichtet, der Bankenaufsicht regelmäßig im Rahmen der FinaRisikoV die Barwertveränderungen im Anlagebuch infolge eines standardisierten Zinsschocks mitzuteilen.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2016 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +200 bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug per Stichtag 31.12.2016 -18,9%. Vor dem Hintergrund der angemessenen Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

| Währung | Zinsänderungsrisiken | |
|---------|------------------------------|------------------|
| | Zinsschock (+200/-200 Bp) | |
| | Vermögensrückgang | Vermögenszuwachs |
| TEUR | -96.291 | +7.998 |

Das Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse lag im Jahr 2016 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Währungsrisiken sind bei unserer Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen werden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate abgesichert.

Die Begrenzung der übrigen Marktpreisrisiken, insbesondere der Aktienpreisrisiken, erfolgt erforderlichenfalls mittels Optionen.

Risikokonzentrationen liegen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Oberstes Ziel unserer Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse. Dabei achten wir auf eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf Märkte und Produkte sowie auf Kapitalgeber und Kapitalnehmer. Zur Sicherstellung der Solvenz hat unsere Sparkasse für die Liquiditätskennzahl nach § 2 Abs. 1 LiqV und LCR Schwellenwerte als Frühwarnindikator definiert. Zur Simulation verschiedener Szenarien von Mittelabflüssen und -zuflüssen setzen wir ein System zur zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisikosteuerung ein.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder (Liquiditätsablaufbilanz) eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Daneben wird regelmäßig überprüft, inwieweit unsere Sparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Grundlage dafür bildet eine Liquiditätsliste, in der jene Liquiditätsquellen aufgeführt sind, die zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört im Wesentlichen der Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Europäischen Zentralbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt unsere Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld. Für den Fall des Eintritts eines Liquiditätsengpasses ist ein Notfallplan erlassen worden, der die in der Liquiditätsliste aufgeführten Liquiditätsquellen zugrunde legt.

Beim Liquiditätsrisiko besteht eine produktbezogene Risikokonzentration bei den liquiden Anlagen auf der Passivseite der Bilanz, wovon ein wesentlicher Anteil auf das Produkt TwinCard entfällt. Die Entwicklung dieser Risikokonzentration wird regelmäßig überwacht.

Zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der Liquiditätskosten und des Liquiditätsnutzens setzen wir ein einfaches Kostenverrechnungsverfahren ein, das den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken als Folgerisiko ein.

Ziel ist die Begrenzung der operationellen Risiken und der mit ihnen einhergehenden Schäden auf ein nicht beeinflussbares Restrisiko, sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen möglich und unter Kosten-/Nutzaspekten gerechtfertigt sind. Mit aktiven Steuerungsmaßnahmen (Risikobewältigungsmaßnahmen), z. B. über die Strukturierung interner Prozesse, Notfallpläne, Vorsorgemaßnahmen (Brandschutz, Arbeitsschutz usw.) versuchen wir operationellen Risiken zu begegnen. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgeschirmt.

Operationelle Risiken (OR) können sich auch aus der Auslagerung von Aktivitäten und Prozessen ergeben. Risiken, die sich aus als wesentlich eingestuften ausgelagerten Aktivitäten und Prozessen

ergeben, werden neben der Einbindung in unser OR-Risikomanagement durch zusätzliche Maßnahmen gesteuert. Hierzu zählt z. B. die jährliche Leistungsüberprüfung der Auslagerungsunternehmen anhand definierter Kriterien. Weiterhin gibt es für wesentliche Auslagerungen, die als zeitkritisch anzusehen sind, Notfallkonzepte, die Maßnahmen zur Schadensreduzierung beschreiben, um im Störfall ein schnelles Wiederanlaufen der Prozesse und eine zeitnahe Fortführung der Geschäfte sicherzustellen.

Branchentypisch stellen wir hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in unserer Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe in unserer Sparkasse bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Risiken im jeweiligen Sachgebiet werden begrenzt durch den Einsatz der – auch gesetzlich geforderten – Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten und durch Maßnahmen zur Betrugsprävention. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter reduziert.

Operationelle Risiken entziehen sich dennoch häufig einer aktiven Steuerung. Vielmehr sind die Folgen bestimmter Handlungen oftmals hinzunehmen. Gerade hier ist es notwendig, dass die entsprechenden Risiken identifiziert, bewertet und überwacht werden. In unserer Sparkasse setzen wir im Rahmen des Managements der operationellen Risiken die Verfahren Schadensfalldatenbank und Risikolandkarte zur Datenerhebung ein. Diese Verfahren erlauben uns eine rückschauende und vorausschauende Betrachtung der operationellen Risiken und bilden die Basis für ein umfassendes Risikomanagement.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen. Das vorgegebene Risikolimit von 6,0 Mio. EUR wurde jederzeit eingehalten.

Risikokonzentrationen liegen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden per Stichtag 31.12.2016 nicht als wesentliches Risiko im Sinne der MaRisk definiert.

Berichtswesen

Vierteljährlich wird ein Gesamtbankrisikobericht erstellt, der insbesondere eine Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Zusätzlich für die Erstellung des Gesamtbankrisikoberichts ist die Abteilung Unternehmensplanung und Treasury-Controlling (Gruppe des Bereichs Unternehmenssteuerung). Der Bericht wird dem Vorstand, den Leitern der Unternehmensteuerung, des Rechnungs- und Meldewesens, des Treasury-Managements und der Internen Revision sowie dem Treasury-Ausschuss zur Kenntnis gegeben.

Für die turnusmäßige Berichterstattung der Risikoarten bestehen folgende Regelungen:

| Risiken | Berichtsturnus | zuständige Abteilung | Adressat |
|--|---|---|--|
| Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft | vierteljährlich | Unternehmensplanung und Treasury-Controlling | Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter |
| | monatlich | Unternehmensplanung und Treasury-Controlling | Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter |
| Beteiligungen | vierteljährlich | Unternehmensplanung und Treasury-Controlling/ Bauträger und kommunale Kunden (Beteiligungen) | Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter |
| Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften | monatlich | Unternehmensplanung und Treasury-Controlling | Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter |
| Marktpreisrisiken | monatlich | Unternehmensplanung und Treasury-Controlling | Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter |
| Zinsänderungsrisiken (periodisch) | vierteljährlich | Unternehmensplanung und Treasury-Controlling | Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter |
| Zinsänderungsrisiken (wertorientiert) | monatlich | Unternehmensplanung und Treasury-Controlling | Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter |
| Liquiditätsrisiken | vierteljährlich | Unternehmensplanung und Treasury-Controlling | Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter |
| Operationelle Risiken | vierteljährlich (Schadensfalldatenbank) | Rechnungs- und Meldewesen | Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter |
| | vierteljährlich (Risiko- und Qualitätsbericht Dienstleistersteuerung) | Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragter | |
| | jährlich (Bericht zur Informationssicherheit) | Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragter | |
| | jährlich (Bericht zur Notfallvorsorge) | Notfallbeauftragter | |
| | jährlich (Risikolandkarte) | Unternehmensplanung und Treasury-Controlling | |
| Compliance-Risiken | mindestens jährlich | Compliance | Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter |

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstandes, des jeweiligen Verantwortlichen, der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion sowie der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich im Rahmen der turnusmäßigen Sitzungen über die Risikosituation unserer Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind (Ad-hoc-Mitteilungen), ist in der Anlage zur Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Der Verwaltungsratsvorsitzende entscheidet sodann über die Art der Information des Verwaltungsrates.

Wertung

Die Gesamtrisikosituation unserer Sparkasse wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken geprägt. Darüber hinaus hat das Zinsänderungsrisiko eine hohe Bedeutung.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität unserer Geschäftstätigkeit angemessen ist. Dabei verfügen wir über ein Instrumentarium, das es erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen. Wir sehen uns für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Wir erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

Einfluss aus dem Niedrigzinsumfeld:

Ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld wird tendenziell zu Ertragsrückgängen in unserer Sparkasse führen. Wir begegnen dieser Entwicklung mit dem Projekt „Kundensparkasse der Zukunft“ sowie weiteren Kostensenkungsmaßnahmen.

Aus diesem Grund ist der Bestand unserer Sparkasse gleichwohl nicht gefährdet.

Einlagensicherung

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Niedersachsen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz anerkannt worden.

Prognosebericht inklusive Chancenbericht

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung unserer Sparkasse im laufenden Jahr stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

Geschäftsentwicklung

In Deutschland setzt sich der Aufschwung fort. Damit gerät die deutsche Wirtschaft in eine zunehmende über dem Normalniveau liegende Kapazitätsauslastung. Das prognostizierte Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird sich zwischen 1,0% und 1,8% bewegen. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird sich in 2017 voraussichtlich beschleunigen. Bei der Zahl der Erwerbstätigen wird eine weitere Zunahme erwartet.

Für die konjunkturelle Entwicklung des Wirtschaftsraumes Osnabrück–Emsland–Grafschaft Bentheim wird für 2017 ein leichter Aufwind gesehen. Die beiden Komponenten des Konjunkturklimaindexes, die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen, entwickelten sich zuletzt positiv. Per Saldo bezeichnen 27 Prozent der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen hat leicht zugenommen. Auch die Personalpläne haben sich etwas verbessert. Die Mehrzahl der Betriebe will den Personalstand halten.

Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird weiter durch verstärkten Wettbewerb zwischen den Instituten, die Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der Euro-Schuldenkrise, das anhaltende Niedrigzinsniveau, anspruchsvollere Kunden und durch die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Margen, aber auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft, werden unter Druck bleiben.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen und des vorgesehenen Wachstums des Kundengeschäftes erwarten wir einen Anstieg der **Bilanzsumme um rund 1%.**

Vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus gehen wir im Bereich der **Geldanlage** für 2017 von einem moderaten Wachstum aus und versuchen Kundengelder längerfristig zu binden.

Wir erwarten, dass sich die **Vermögensbildung unserer Kunden** weiter leicht erhöht. Den erwarteten Ausbau der bilanziellen Einlagen in Höhe von etwa 23 Mio. EUR werden wir mit dem Angebot von attraktiven Produkten begleiten. Dabei erwarten wir bei verbesserten Potenzialen bei der **Ersparnisbildung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft** einen Nettoabsatz in Höhe von rd. 52 Mio. EUR. Die Hebung dieser Potenziale wird stark von der weiteren Entwicklung der Kapitalmärkte und dem Anlegerverhalten abhängen.

Die Entwicklung des **Kreditgeschäftes** ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Wir gehen im Jahr 2017 von einem Kreditwachstum in Höhe von rund 129 Mio. EUR aus. Bei den Unternehmen wird dieses in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen. Bei den Privathaushalten dürften Wohnungsbaufinanzierungen im Vordergrund stehen.

Im **Dienstleistungsgeschäft** gehen wir für 2017 aufgrund der konjunkturellen Voraussetzungen von einem leicht erhöhten Geschäftsumfang aus.

Als **Risiken** im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für unsere Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen – neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – hauptsächlich in einem Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. So wird für die Weltwirtschaft zwar ein leicht beschleunigtes Wachstum prognostiziert, das aber zahlreichen Risiken ausgesetzt ist. Hierzu gehören geopolitische Risiken und die Unsicherheiten in Europa

bezüglich des eingeleiteten Brexit sowie ähnlicher Abkopplungsgedanken in den anstehenden Wahlkämpfen anderer Länder. Im Euro-Raum hat die außergewöhnlich lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) zwar wesentlich zum Aufschwung beigetragen, das Ausmaß dürfte aber angesichts der wirtschaftlichen Erholung nicht mehr angemessen sein. Da erhebliche strukturelle Risiken fortbestehen, ist der Aufschwung nicht mehr selbsttragend. Die Geldpolitik verdeckt diese Probleme und gefährdet zunehmend die Finanzmarktstabilität.

Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen für die dort tätigen Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin nicht stabilisiert hat. Daneben wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung belastet.

Als **Chancen** im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für unsere Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und somit zu einer positiven Auswirkung auf den Zinsüberschuss führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

Die sich aus dem Anstieg der Beschäftigung ergebenden Einkommenszuwächse könnten zu einer Binnenkonjunkturnachfrage führen, die höher ausfällt als angenommen. Von den verbesserten Bedingungen am Arbeitsmarkt könnte im Zusammenhang mit dem Niedrigzinsumfeld auch der Wohnungsbau profitieren.

Den Herausforderungen aus der Digitalisierung des Bankgeschäfts begegnen wir in der Sparkassen-Finanzgruppe mit zukunftssträchtigen Konzepten, mit denen wir die Kunden langfristig an uns binden wollen.

Finanzlage

Für das Jahr 2017 planen wir Investitionen über dem Niveau des Vorjahres.

Nach unseren Planungen werden die Liquiditätskennziffern (LiqV und LCR) durchgängig über den in der Risikostrategie festgelegten Mindestwerten liegen.

Ertragslage

Für 2017 erwarten wir, dass sich die Zinsen am Geldmarkt etwa auf dem Niveau des Jahresendes 2016 bewegen und am Kapitalmarkt geringfügig steigen werden, aber im langjährigen Vergleich auf einem nach wie vor niedrigen Niveau verharren. Das niedrige Zinsniveau in Verbindung mit einem sich verstärkenden Wettbewerb in der Kreditwirtschaft hält die Zinsspanne weiter unter Druck. Zwar könnte eine wieder steilere Zinsstrukturkurve die Möglichkeiten zur Ausweitung des Zinsüberschusses grundsätzlich verbessern, dem steht aber weiterhin ein zu erwartender wettbewerbsbedingter Margendruck auf das zinsabhängige Geschäft gegenüber. Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus mit zum Teil negativen Geldmarktzinsen erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr wiederum einen leicht verringerten **Zinsüberschuss**.

Nach unserer Einschätzung wird das **Provisionsergebnis** im Jahr 2017 leicht über dem Niveau des Jahres 2016 liegen und damit

weiterhin einen bedeutenden Anteil zum Gesamterlös der Sparkasse leisten. Im Wesentlichen wird dies weiterhin getragen durch ein stabiles Giro- und Verbundgeschäft sowie einer Ausweitung des Provisionsvolumens im Wertpapiergeschäft.

Das auch schon in den letzten Jahren betriebene strikte **Kostenmanagement** werden wir auch in Zukunft fortsetzen. Für den Personal- und Sachaufwand gehen wir für das Jahr 2017 dennoch von einem leichten Anstieg aus. Auch künftig planen wir **Investitionen** in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für die Sicherung und den Ausbau unserer Marktstellung.

Aus der Kombination der oben genannten Faktoren erwarten wir insgesamt für das **Ergebnis vor Bewertung** einen Rückgang im Jahr 2017.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wird durch die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Vor diesem Hintergrund rechnen wir trotz unseres optimierten Risikomanagements gegenwärtig mit einer Zuführung zur Risikovorsorge etwa auf dem Niveau des langfristigen Durchschnitts.

Die zukünftige Entwicklung der Finanzmärkte ist aufgrund der Euro-Staatenkrise weiterhin mit Unsicherheiten behaftet. Trotz unserer konservativen Anlagepolitik bei den eigenen Wertpapieren erwarten wir auch für 2017 noch eine Belastung durch den Restlaufzeitenverkürzungseffekt bei den festverzinslichen Wertpapieren. Infolgedessen rechnen wir mit einer Belastung bei den **Bewertungsmaßnahmen im Wertpapiergeschäft** für das Geschäftsjahr 2017 leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Für das **sonstige Bewertungsergebnis** (Beteiligungen und übrige Geschäftsbereiche) sind im Jahr 2017 keine nennenswerten Belastungen zu erwarten.

Wir gehen davon aus, dass wir für das laufende Geschäftsjahr einen **Jahresüberschuss** in Höhe von 6 Mio. EUR (Vorjahresniveau) ausweisen werden. Darüber hinaus ist geplant, den Fonds für allgemeine Bankrisiken angemessen zu dotieren.

Für die vom DSGV in der „gemeinsamen Geschäftsstrategie für die Sparkassen“ formulierte Zielgröße Cost-Income-Ratio erzielten wir in 2016 einen Wert von 65,5%. Für 2017 erwarten wir einen leichten Anstieg dieser Kennzahl.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016

Sparkasse Osnabrück

Sitz: Osnabrück
Amtsgericht Osnabrück
Handelsregister-Nr.: HRA 6265

| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2015 TEUR |
|--|----------------------|------------------|-------------------------|--------------------|
| 1. Barreserve | | | | |
| a) Kassenbestand | | 41.596.863,95 | | 42.205 |
| b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank | | 116.087.337,16 | | 5.976 |
| | | | 157.684.201,11 | 48.181 |
| 2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind | | | | |
| a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen | | 0,00 | | 0 |
| b) Wechsel | | 0,00 | | 0 |
| | | | 0,00 | 0 |
| 3. Forderungen an Kreditinstitute | | | | |
| a) täglich fällig | | 44.219.852,81 | | 31.727 |
| b) andere Forderungen | | 11.054.659,72 | | 2.999 |
| | | | 55.274.512,53 | 34.726 |
| 4. Forderungen an Kunden | | | 4.746.457.240,62 | 4.604.805 |
| darunter: | | | | |
| durch Grundpfandrechte gesichert | 2.031.882.191,67 EUR | | | (2.069.518) |
| Kommunalkredite | 402.831.872,44 EUR | | | (434.520) |
| 5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | |
| a) Geldmarktpapiere | | | | |
| aa) von öffentlichen Emittenten | | 0,00 | | 0 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 0,00 EUR | | | (0) |
| ab) von anderen Emittenten | | 0,00 | | 0 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 0,00 EUR | | | (0) |
| | | | 0,00 | 0 |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen | | | | |
| ba) von öffentlichen Emittenten | | 549.629.808,48 | | 513.772 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 549.629.808,48 EUR | | | (513.772) |
| bb) von anderen Emittenten | | 450.381.684,42 | | 467.969 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 331.406.976,34 EUR | | | (382.932) |
| | | 1.000.011.492,90 | | 981.741 |
| c) eigene Schuldverschreibungen | | 2.577.380,68 | | 1.397 |
| Nennbetrag | 2.323.000,00 EUR | | | (1.303) |
| | | | 1.002.588.873,58 | 983.138 |
| 6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | | 6.737.047,10 | 2.140 |
| 6a. Handelsbestand | | | 0,00 | 0 |
| 7. Beteiligungen | | | 54.418.356,02 | 54.418 |
| darunter: | | | | |
| an Kreditinstituten | 0,00 EUR | | | (0) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 0,00 EUR | | | (0) |
| 8. Anteile an verbundenen Unternehmen | | | 726.279,26 | 726 |
| darunter: | | | | |
| an Kreditinstituten | 0,00 EUR | | | (0) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 0,00 EUR | | | (0) |
| 9. Treuhandvermögen | | | 1.320.758,42 | 1.762 |
| darunter: | | | | |
| Treuhandkredite | 1.320.758,42 EUR | | | (1.762) |
| 10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch | | | 0,00 | 0 |
| 11. Immaterielle Anlagewerte | | | | |
| a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte | | 0,00 | | 0 |
| b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | | 239.485,00 | | 328 |
| c) Geschäfts- oder Firmenwert | | 0,00 | | 0 |
| d) geleistete Anzahlungen | | 0,00 | | 0 |
| | | | 239.485,00 | 328 |
| 12. Sachanlagen | | | 62.739.434,74 | 64.126 |
| 13. Sonstige Vermögensgegenstände | | | 7.396.524,36 | 7.572 |
| 14. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 2.933.761,77 | 3.688 |
| 15. Aktive latente Steuern | | | 0,00 | 0 |
| 16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung | | | 4.704,71 | 9 |
| Summe der Aktiva | | | 6.098.521.179,22 | 5.805.619 |

| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2015 TEUR |
|---|-----------------------|-------------------------|-------------------------|--------------------|
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | |
| a) täglich fällig | | 50.245,15 | | 5.365 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | <u>739.279.129,48</u> | | <u>733.949</u> |
| | | | 739.329.374,63 | 739.314 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | |
| a) Spareinlagen | | | | |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | 683.812.321,80 | | | 675.893 |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | <u>145.814.320,50</u> | | | <u>182.299</u> |
| | | 829.626.642,30 | | 858.193 |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | | |
| ba) täglich fällig | 3.558.173.815,89 | | | 3.351.248 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | <u>134.937.975,81</u> | | | <u>218.696</u> |
| | | <u>3.693.111.791,70</u> | | <u>3.569.944</u> |
| | | | 4.522.738.434,00 | 4.428.137 |
| 3. Verbriefte Verbindlichkeiten | | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | | 130.183.631,84 | | 91.167 |
| b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten | | <u>0,00</u> | | <u>0</u> |
| darunter: | | | | |
| Geldmarktpapiere | 0,00 EUR | | | (0) |
| eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | <u>0,00 EUR</u> | | | <u>(0)</u> |
| | | | 130.183.631,84 | 91.167 |
| 3a. Handelsbestand | | | 0,00 | 0 |
| 4. Treuhandverbindlichkeiten | | | 1.320.758,42 | 1.762 |
| darunter: | | | | |
| Treuhandkredite | 1.320.758,42 EUR | | | (1.762) |
| 5. Sonstige Verbindlichkeiten | | | 3.536.413,55 | 9.062 |
| 6. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 2.857.350,50 | 2.875 |
| 6a. Passive latente Steuern | | | 0,00 | 0 |
| 7. Rückstellungen | | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 29.558.586,00 | | 28.657 |
| b) Steuerrückstellungen | | <u>3.580.000,00</u> | | <u>2.402</u> |
| c) andere Rückstellungen | | <u>20.821.224,15</u> | | <u>20.048</u> |
| | | | 53.959.810,15 | 51.106 |
| 8. (weggefallen) | | | | |
| 9. Nachrangige Verbindlichkeiten | | | 61.575.388,63 | 30.079 |
| 10. Genusssrechtskapital | | | 0,00 | 0 |
| darunter: | | | | |
| vor Ablauf von zwei Jahren fällig | 0,00 EUR | | | (0) |
| 11. Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 229.750.000,00 | 104.860 |
| darunter: | | | | |
| Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB | 0,00 EUR | | | (0) |
| 12. Eigenkapital | | | | |
| a) gezeichnetes Kapital | | 0,00 | | 0 |
| b) Kapitalrücklage | | <u>0,00</u> | | <u>0</u> |
| c) Gewinnrücklagen | | | | |
| ca) Sicherheitsrücklage | 347.256.909,60 | | | 341.236 |
| cb) andere Rücklagen | <u>0,00</u> | | | <u>0</u> |
| | | 347.256.909,60 | | 341.236 |
| d) Bilanzgewinn | | <u>6.013.107,90</u> | | <u>6.021</u> |
| | | | 353.270.017,50 | 347.257 |
| Summe der Passiva | | | 6.098.521.179,22 | 5.805.619 |
| 1. Eventualverbindlichkeiten | | | | |
| a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen | | 0,00 | | 0 |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | | <u>343.273.875,36</u> | | <u>297.746</u> |
| Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet. | | | | |
| c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten | | <u>0,00</u> | | <u>0</u> |
| | | | 343.273.875,36 | 297.746 |
| 2. Andere Verpflichtungen | | | | |
| a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften | | 0,00 | | 0 |
| b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen | | <u>0,00</u> | | <u>0</u> |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen | | <u>467.894.230,70</u> | | <u>461.833</u> |
| | | | 467.894.230,70 | 461.833 |

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

| | EUR | EUR | EUR | TEUR |
|--|------------------|----------------|-----------------|-----------|
| | | | 1.1.-31.12.2015 | |
| 1. Zinserträge aus | | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | | 148.712.768,82 | | 156.221 |
| darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen | 1,12 EUR | | | (1) |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | | 5.931.720,92 | | 9.305 |
| | | 154.644.489,74 | | 165.526 |
| 2. Zinsaufwendungen | | 40.253.108,50 | | 49.864 |
| darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen | 38.925,71 EUR | | | (40) |
| | | | 114.391.381,24 | 115.662 |
| 3. Laufende Erträge aus | | | | |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | | 4.979,77 | | 0 |
| b) Beteiligungen | | 1.834.187,17 | | 4.021 |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | | 0,00 | | 0 |
| | | | 1.839.166,94 | 4.021 |
| 4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen | | | 1.479,70 | 0 |
| 5. Provisionserträge | | 43.881.104,00 | | 43.606 |
| 6. Provisionsaufwendungen | | 4.163.009,19 | | 3.262 |
| | | | 39.718.094,81 | 40.343 |
| 7. Nettoertrag des Handelsbestands | | | 0,00 | 306 |
| darunter: | | | | |
| Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken | 0,00 EUR | | | (306) |
| 8. Sonstige betriebliche Erträge | | | 8.712.100,14 | 8.214 |
| darunter: | | | | |
| aus der Fremdwährungsumrechnung | 620.418,48 EUR | | | (542) |
| 9. (weggefallen) | | | 164.662.222,83 | 168.546 |
| 10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | | |
| a) Personalaufwand | | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | | 60.135.509,15 | | 58.651 |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | | 15.564.175,27 | | 17.615 |
| darunter: | | | | |
| für Altersversorgung | 4.521.457,14 EUR | | | (6.913) |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | | 75.699.684,42 | | 76.266 |
| | | 30.008.177,25 | | 32.140 |
| | | | 105.707.861,67 | 108.406 |
| 11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | | 4.782.811,01 | 5.373 |
| 12. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | | 8.926.552,89 | 16.108 |
| darunter: | | | | |
| aus der Fremdwährungsumrechnung | 1,75 EUR | | | (0) |
| aus der Aufzinsung von Rückstellungen | 1.313.531,57 EUR | | | (1.495) |
| 13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 0,00 | | 7.133 |
| 14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 100.190.798,42 | | 0 |
| | | | 100.190.798,42 | 7.133 |
| 15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | | 0,00 | | 0 |
| 16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren | | 349.816,55 | | 300 |
| | | | 349.816,55 | 300 |
| 17. Aufwendungen aus Verlustübernahme | | | 343,83 | 50 |
| 18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 124.890.000,00 | 13.460 |
| 19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | | 20.895.268,40 | 18.315 |
| 20. Außerordentliche Erträge | | 0,00 | | 0 |
| 21. Außerordentliche Aufwendungen | | 0,00 | | 0 |
| 22. Außerordentliches Ergebnis | | | 0,00 | 0 |
| 23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | 14.555.534,29 | | 11.967 |
| 24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen | | 326.626,21 | | 327 |
| | | | 14.882.160,50 | 12.294 |
| 25. Jahresüberschuss | | | 6.013.107,90 | 6.021 |
| 26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr | | | 0,00 | 0 |
| | | | 6.013.107,90 | 6.021 |
| 27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | | | |
| a) aus der Sicherheitsrücklage | | 0,00 | | 0 |
| b) aus anderen Rücklagen | | 0,00 | | 0 |
| | | | 0,00 | 0 |
| | | | 6.013.107,90 | 6.021 |
| 28. Einstellungen in Gewinnrücklagen | | | | |
| a) in die Sicherheitsrücklage | | 0,00 | | 0 |
| b) in andere Rücklagen | | 0,00 | | 0 |
| | | | 0,00 | 0 |
| 29. Bilanzgewinn | | | 6.013.107,90 | 6.021 |

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Hierbei waren erstmals die Änderungen durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) vom 23. Juli 2015 zu beachten. Aufgrund von § 284 Abs. 1 HGB ergeben sich gegenüber dem Vorjahr Abweichungen in der Reihenfolge der Angaben zu den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

1. Aktiva

1.1 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Aktiva 3 und 4)

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden einschließlich Schuldscheindarlehen wurden mit ihrem Nennwert angesetzt, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen.

Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung. Bei variabel verzinslichen Darlehen wird der Betrag grundsätzlich auf fünf Jahre verteilt. Bearbeitungsgebühren werden über die Gesamtlaufzeit der Forderung aufgelöst und dem Zinsergebnis zugerechnet. Dies gilt auch für Bearbeitungsgebühren und ähnliche Beträge im Zusammenhang mit sogenannten Weiterleitungsmitteln.

Für erkennbare Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten fünf Jahre abzüglich eines fiskalischen Abschlags) bemessen worden sind.

Anteilige Zinsen aus Zinsswapgeschäften werden unter den Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen.

1.2 Bewertung der Wertpapiere (Aktiva 5 und 6)

Die Bewertung der Wertpapiere erfolgte zu den Anschaffungskosten (gewogener Durchschnittswert) bzw. den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Zeitwerten (strenges Niederwertprinzip).

Dies gilt auch für Wertpapiere des Anlagevermögens. Wertaufholungen haben wir durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

In den Fällen, in denen wir nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten, bzw. bei Wertpapieren, bei denen wir die überwiegenden Anteile des Emissionsvolumens halten (Wertpapiere mit einem Buchwert von 140,0 Mio. EUR), wurde der beizulegende Wert unter Verwendung geeigneter finanzmathematischer Verfahren (Discounted-Cashflow-Methode) ermittelt.

Die Spezialfondsanteile wurden zum Anschaffungswert bzw. zum niedrigeren investimentrechtlichen Rücknahmepreis (strenges Niederwertprinzip) angesetzt.

Die unter Aktiva 6 ausgewiesenen Anteile an Gesellschaften, die sich als AIF qualifizieren, haben wir zu den Anschaffungskosten angesetzt.

1.3 Handelsbestand (Aktiva 6a und Passiva 3a)

Die institutsinternen Kriterien für die Zuordnung von Finanzinstrumenten zum Handelsbestand wurden im Geschäftsjahr 2016 nicht geändert.

1.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktiva 7 und 8)

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

1.5 Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen (Aktiva 11 und 12)

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen wurden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer angesetzt.

Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis zu 150 EUR ohne Mehrwertsteuer) werden sofort als Sachaufwand erfasst; bei Anschaffungswerten der Vermögensgegenstände bis zu 1.000 EUR ohne Mehrwertsteuer und Software bis zu 410 EUR ohne Mehrwertsteuer im Einzelfall erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

1.6 Sonstige Vermögensgegenstände (Aktiva 13)

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen werden ebenfalls nach dem strengen Niederwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Optionsprämien aus noch nicht fälligen Geschäften werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

2. Passiva

2.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Passiva 1 und 2)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Rückzahlungs- und Ausgabebetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Anteilige Zinsen aus Zinsswapgeschäften werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

2.2 Sonstige Verbindlichkeiten (Passiva 5)

Optionsprämien aus noch nicht fälligen Geschäften werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

2.3 Rückstellungen (Passiva 7)

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Kostensteigerungen wurden mit jährlich 1,36 % angenommen. Die zu erwartenden Steigerungen der Personalkosten im Mehrjahresvergleich wurden mit 1,94 % angesetzt. Die Lohnkosten für das Folgejahr wurden mit 2,35 % berücksichtigt. Auf diese Lohnkosten wurde ein Sozialversicherungsanteil in Höhe von 18,16 % berechnet.

Die Erfolge aus der Aufzinsung werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinsfekten aufgrund einer Änderung des Abzinsungssatzes oder einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Aktiva und Passiva des Bankbuches einschließlich der Derivate vorgenommen worden. Zum Zwecke der Zinsbuchsteuerung im Sinne einer Aktiv-Passivsteuerung abgeschlossene Zinsswapgeschäfte werden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen (Zinsbuchsteuerung). Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs ist gewährleistet. Zum 31. Dezember 2016 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Die Pensionsrückstellungen

wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G bewertet. Aufgrund der im März 2016 erfolgten gesetzlichen Neuregelung für die Bewertung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen wurden die Pensionsrückstellungen nicht mehr mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, sondern mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Jahre abgezinst. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gem. RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Dezember 2016 bekannte Zinssatz in Höhe von 4,01 % verwendet; er beruht auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen wurden mit jährlich 1,94 % angenommen.

Mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei der **Emder Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen)** mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kassenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des Öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem im Öffentlichen Dienst verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sogenannten Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der **Abrechnungsverband P** unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gem. ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31. Dezember 2011 erfolgt eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und Risiken einbezieht. Der bisherige Beitragssatz von 4 % erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eingetretene Anhebung auf 5 % Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25 % zugrunde gelegt. Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte, sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2016 auf rund 56,3 Mio. EUR.

Bei den Verpflichtungen des **Abrechnungsverbandes R** ergab sich zum 1. Januar 2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Hierbei wird ein Rechnungszins in Höhe von 3,25 % zugrunde gelegt, die Sterblichkeit wird entsprechend den für die Versicherten der ZVK-Sparkassen festgestellten Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Zur schnelleren Ausfinanzierung haben wir in den Vorjahren die Möglichkeit genutzt, Sonderzahlungen zu leisten. Zum Bilanzstichtag besteht noch eine Deckungslücke in Höhe von 142.518,37 EUR. Die ZVK-Sparkassen wird bis zur vollständigen Schließung dieser Lücke am System der Umlagefinanzierung festhalten. Für den Rentenaltbestand wird bis auf Weiteres eine Umlage in Höhe von 2,2 % und ein Sanierungsgeld in Höhe von 1,5 % der zusatzversicherungspflichtigen Entgelte erhoben.

3. Gewinn- und Verlustrechnung

3.1 Negative Einlagezinsen/positive Zinsen bei Geldaufnahmen

Für die bei der Deutschen Bundesbank sowie bei anderen Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben sowie Forderungen an Kunden sind uns Zinsen in Höhe von 153 TEUR berechnet worden, die wir mit den unter GuV-Posten 1 a) ausgewiesenen Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften verrechnet haben. Für die bei anderen Kreditinstituten aufgenommene Gelder und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden uns Zinsen in Höhe von 830 TEUR vergütet, die wir mit den unter GuV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet haben.

4. Angaben zu Derivaten und zur Fremdwährungsumrechnung

4.1 Derivate

Unsere im Rahmen der Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen erworbenen **Credit Linked Notes (CLN)** beabsichtigen wir bis zur Fälligkeit zu halten. Wir weisen unter den Wertpapieren eine Schuldverschreibung und für die übernommenen Adressenausfallrisiken eine Eventualverbindlichkeit (CDS) unter dem Bilanzstrich aus, die wir getrennt voneinander bewerten. Das Wertpapier wird zum strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Für Credit Default Swaps (CDS), bei denen unsere Sparkasse in der Sicherungsgeber-Position ist, erfolgt die bilanzielle Behandlung analog der Verfahren bei Eventualforderungen und -verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen. Wir beabsichtigen die CDS bis zur Fälligkeit zu halten. Ist mit einer Inanspruchnahme aus den CDS zu rechnen, werden Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausgleichsleistung gebildet. Die erhaltene Prämie weisen wir unter den Provisionserträgen aus.

Wir haben CDS zur Sicherung von Krediten (unsere Sparkasse ist in der Sicherungsnehmer-Position) abgeschlossen. Die Sicherungswirkung der CDS wird bei der Bemessung des Abschreibungsbedarfs für das Kreditgeschäft berücksichtigt. Die von uns aus den CDS in der Sicherungsnehmer-Position gezahlte Prämie wird im Provisionsaufwand ausgewiesen.

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und zur risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen **Zinsswap-geschäfte** wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen. Eine verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs ist gewährleistet.

Bei den **strukturierten Produkten** wurden die Sparkassenbriefe mit Rückzahlungswahlrecht in Aktien unter Abspaltung der Nebenrechte bilanziert und bewertet, während Festzinsdarlehen mit Zinslaufbeginn in späteren Jahren (Forwarddarlehen) einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet wurden.

4.2 Fremdwährungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sind mit dem zum Bilanzstichtag gültigen EZB-Referenzkurs in Euro umgerechnet worden. Für zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen.

Von einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB gehen wir aus, soweit sich innerhalb einer Währung bilanzielle Geschäfte sowie Devisentermingeschäfte betragskongruent gegenüberstehen. Die Umrechnungsergebnisse aus besonders gedeckten Geschäften werden saldiert als sonstige betriebliche Erträge (GuV 8) bzw. als sonstige betriebliche Aufwendungen (GuV 12) ausgewiesen.

Die Deferred-Payment-Akkreditive werden mit dem Kassakurs zum Zeitpunkt der Akkreditiveröffnung bewertet.

Aktiva

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Forderungen an die eigene Girozentrale in Höhe von
enthalten. 52.755 TEUR

Die unter Posten 3 b) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

| | |
|-----------------------------------|------------|
| bis drei Monate | 6.636 TEUR |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr | 3.178 TEUR |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 14 TEUR |

Posten 4: Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von
enthalten. 0 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres 750 TEUR
darunter mit Nachrangabrede
Bestand am Bilanzstichtag 0 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres 750 TEUR

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von
enthalten. 11.516 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres 10.854 TEUR
darunter mit Nachrangabrede
Bestand am Bilanzstichtag 547 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres 324 TEUR

Die Forderungen an Kunden (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

| | |
|-----------------------------------|----------------|
| bis drei Monate | 293.427 TEUR |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr | 388.606 TEUR |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 1.452.955 TEUR |
| mehr als fünf Jahre | 2.430.016 TEUR |
| mit unbestimmter Restlaufzeit | 179.708 TEUR |

Forderungen mit Nachrangabrede (einschließlich Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen
oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht) sind in Höhe von
enthalten. 9.800 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres 9.914 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

enthaltene Beträge (ohne anteilige Zinsen), die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden: 40.000 TEUR

Von den unter diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

| | |
|---------------------|--------------|
| börsennotiert | 881.037 TEUR |
| nicht börsennotiert | 121.552 TEUR |

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind Anteile an einem Spezial-AIF mit einem Buchwert von insgesamt enthalten.

4.200 TEUR

Zu diesen Anteilen an Sondervermögen im Sinn des § 1 Abs. 10 KAGB, an denen wir mehr als 10% der Anteile halten, geben wir folgende Informationen:

| Bezeichnung des Investmentvermögens | Wert nach § 168 bzw./ § 27 KAGB am 31.12.2016 TEUR | Buchwert 31.12.2016 TEUR | Ausschüttungen im Geschäftsjahr 2016 TEUR | Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe | Unterlassene Abschlüsse |
|-------------------------------------|--|--------------------------|---|--|-------------------------|
| Mischfonds Deka A-EQOS-Fonds | 4.522 | 4.200 | 5 | Ja* | Nein |

*Der Gesellschaft bleibt vorbehalten, die Rücknahme der Anteile auszusetzen, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Sparkasse Osnabrück erforderlich erscheinen lassen.

Posten 7: Beteiligungen/ Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Von den unter Posten 7 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind nicht börsennotiert

72 TEUR

Es besteht eine Beteiligung am Stammkapital des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover, mit einem Anteil von 6,56 %. Angaben zu Eigenkapital und zum Jahresergebnis unterbleiben aufgrund von § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB. Weitere Angaben zum Anteilsbesitz entfallen, weil gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind.

Aus demselben Grunde wurde auf die Erstellung eines Konzernabschlusses unter Einbeziehung der verbundenen Unternehmen verzichtet (§ 296 Abs. 2 HGB).

Die Sparkasse Osnabrück hat die Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB, Hannover, von ihrer Komplementärhaftung bei der Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB und Co. – Erschließungsgesellschaft Osnabrücker Land – KG, Osnabrück, mit Erklärung vom 11.05.1998 freigestellt. Zum Bilanzstichtag Sparkasse ergeben sich keine Anhaltspunkte für eine Inanspruchnahme der Komplementärgesellschaft.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht aus:

Forderungen an Kunden Aktiva 4 (Posten 4 des Formblattes)

1.321 TEUR

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf

38.265 TEUR

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt

7.012 TEUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von enthalten.

37 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

34 TEUR

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen

468 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

659 TEUR

Posten 16: Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der unter diesem Posten ausgewiesene Betrag in Höhe von ergibt sich nach Verrechnung gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit gegenüberstehenden Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen.

5 TEUR

Der Erfüllungsbetrag der Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf

154 TEUR

Als Deckungsvermögen dienen die nachstehend aufgeführten Vermögensgegenstände in folgendem Umfang:

| | Anschaffungswert der verrechneten Vermögensgegenstände | Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände |
|--|---|---|
| | TEUR | TEUR |
| Aktiva 6 | | |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 159 | 159 |
| Insgesamt | 159 | 159 |

Der beizulegende Zeitwert basiert auf Börsen- oder Marktpreisen nach § 255 Abs. 4 Satz 1 HGB.

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf

122.560 TEUR

Anlagenpiegel

| | | Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR) | | | | | | | |
|---|--|---|---|---------------|--|-----------------------------|-------------|---------------------------------------|---|
| | | Schuld- verschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | Beteiligungen | Anteile an verbundenen Unternehmen | Immaterielle Anlagewerte | Sachanlagen | sonstige Vermögens- gegenstände | |
| Entwicklung der An- schaffungs- /Herstellungskosten | Stand am 1.1. des Geschäftsjahres | 75.000 | 2.140 | 74.734 | 726 | 4.196 | 187.730 | 394 | |
| | Zugänge | 44.000 | 565 | 0 | 0 | 65 | 4.005 | 63 | |
| | Abgänge | 76 | 168 | 1.295 | 0 | 1 | 8.331 | 0 | |
| | Umbuchungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| | Stand am 31.12. des Geschäftsjahres | 118.924 | 2.537 | 73.439 | 726 | 4.260 | 183.404 | 457 | |
| Entwicklung der kumulierten Abschrei- bungen | Stand am 1.1. des Geschäftsjahres | 0 | 0 | 20.316 | 0 | 3.868 | 123.604 | 51 | |
| | Abschreibungen im Ge- schäftsjahr | 0 | 0 | 0 | 0 | 154 | 4.629 | 2 | |
| | Zuschreibungen im Geschäfts- jahr | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| | Änderung der gesamten Ab- schreibungen | im Zusammenhang mit Zugängen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | | im Zusammenhang mit Abgängen | 0 | 0 | 1.295 | 0 | 1 | 7.568 | 0 |
| | | im Zusammenhang mit Umbuchungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Stand am 31.12. des Geschäftsjahres | 0 | 0 | 19.021 | 0 | 4.021 | 120.665 | 53 | |
| Buch- werte | Stand am 31.12. des Ge- schäftsjahres | 118.924 | 2.537 | 54.418 | 726 | 239 | 62.739 | 404 | |
| | Stand am 31.12. des Vorjahres | 75.000 | 2.140 | 54.418 | 726 | 328 | 64.126 | 344 | |

Passiva

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

| | |
|---|--------------|
| In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale in Höhe von enthalten. | 423.213 TEUR |
| Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände mit einem Gesamtwert von als Sicherheit übertragen worden. Diese Verbindlichkeiten stehen im Zusammenhang mit der Weiterleitung öffentlicher Fördermittel. | 539.278 TEUR |
| Die unter Posten 1 b) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt: | |
| bis drei Monate | 81.635 TEUR |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr | 57.951 TEUR |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 295.354 TEUR |
| mehr als fünf Jahre | 299.426 TEUR |

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

| | |
|--|-------------|
| In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von enthalten. | 2.819 TEUR |
| Bestand am 31.12. des Vorjahres | 2.595 TEUR |
| Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von enthalten. | 53.562 TEUR |
| Bestand am 31.12. des Vorjahres | 58.880 TEUR |
| Die unter Posten 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt: | |
| bis drei Monate | 7.202 TEUR |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr | 45.703 TEUR |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 64.591 TEUR |
| mehr als fünf Jahre | 27.845 TEUR |
| Die unter Posten 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt: | |
| bis drei Monate | 37.005 TEUR |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr | 22.819 TEUR |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 26.842 TEUR |
| mehr als fünf Jahre | 47.682 TEUR |

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

| | |
|---|------------|
| Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich wie folgt: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Posten 1 des Formblattes) | 1.321 TEUR |
|---|------------|

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

| | |
|--|------------|
| Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen | 2.456 TEUR |
| Bestand am 31.12. des Vorjahres | 2.584 TEUR |

Posten 7: Rückstellungen

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen 10 Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von
Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

2.603 TEUR

In dem unter Posten 7 c) ausgewiesenen Bestand sind Rückstellungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von
enthalten.

35 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

0 TEUR

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten bestehen keine vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen.
Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht vereinbart.

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von
angefallen.

968 TEUR

Angaben zu den Mittelaufnahmen:

Diese sind im Durchschnitt verzinslich mit
Deren Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 5 und 15 Jahren.

2,62 %

Hieraus werden im Folgejahr
fällig.

878 TEUR

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden beläuft sich auf

123.234 TEUR

Bilanzposten unter dem Strich

Sollten im Ausnahmefall aus den Bilanzposten unter dem Strich Verluste drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Posten 1 b): Eventualverbindlichkeiten

Bei den unter Posten 1 b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung unserer Sparkasse führen werden. Auch haben sich im letzten Jahr nur unbedeutende Ansprüche Dritter ergeben.

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 5,206 % auf einen Kapitalbetrag von 12.697 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. anfallende Kosten.

Posten 2 c): unwiderrufliche Kreditzusagen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2 c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen unserer Sparkasse verbinden.

Gewinn- und Verlustrechnung

In der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir folgende Verrechnungen vorgenommen:

| GuV-Posten | Bezeichnung | TEUR | TEUR |
|-----------------------|--|------------|------------|
| 3 a) | Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | | 0,3 |
| 8 | Sonstige betriebliche Erträge Darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen | | 0,7 0,7 |
| 10 10 aa) 10 b) | Allgemeine Verwaltungsaufwendungen Löhne und Gehälter Andere Verwaltungsaufwendungen | 0,9 0,1 | |
| 12 | Sonstige betriebliche Aufwendungen Darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen | 3,6 3,6 | |
| 15 | Abschreibungen und Wertberichtigungen auf wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | 0,3 | |
| Insgesamt | | 4,9 | 1,0 |

Posten 1: Zinserträge

In diesem Posten sind periodenfremde Erträge in Höhe von enthalten.

Dabei handelt es sich überwiegend um vereinnahmte Vorfälligkeitsentgelte bei vorzeitigen Darlehensrückzahlungen.

3.970 TEUR

Posten 2: Zinsaufwendungen

In diesem Posten sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von enthalten.

Dabei handelt es sich ganz überwiegend um Close-out-Zahlungen für vorzeitig geschlossene Zinsswapgeschäfte.

8.898 TEUR

Posten 10: Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

In diesem Posten sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von enthalten.

Dabei handelt es sich überwiegend um Zuführungen zu den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und Beihilfen.

2.600 TEUR

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Spenden in Höhe von

2.445 TEUR

Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 in seiner für den 31. Mai 2017 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Sonstige Angaben

Gegenüber dem Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe bestehen unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 327 TEUR, für die Vermögensgegenstände übertragen sind.

| | |
|---|-------------|
| Die Gesamtbezüge des Verwaltungsrates betragen im Geschäftsjahr | 124 TEUR |
| Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind zum Bilanzstichtag zurückgestellt; | 13.730 TEUR |
| die laufenden Bezüge dieses Personenkreises betragen im Geschäftsjahr | 975 TEUR |
| Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen | 1.784 TEUR |
| Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates betragen | 2.198 TEUR |
| Für Abschlussprüfungsleistungen der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Niedersachsen sind im Geschäftsjahr 2016 aufgewendet worden. | 351 TEUR |
| Auf andere Bestätigungsleistungen des Abschlussprüfers entfielen Aufwendungen in Höhe von | 23 TEUR |

Angaben zu den Termingeschäften

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte gliedern sich wie folgt:

| | Nominalbeträge in Mio. EUR | | | Insgesamt |
|--------------------------------------|----------------------------|--------------|--------------|----------------|
| | Nach Restlaufzeiten | | | |
| | Bis 1 Jahr | 1 – 5 Jahre | > 5 Jahre | |
| Zinsbezogene Geschäfte | -- | 458,2 | 456,0 | 914,2 |
| OTC-Produkte | -- | 458,2 | 456,0 | 914,2 |
| Zinsswaps (einschl. Forwardswaps) | -- | 458,2 | 456,0 | 914,2 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 293,4 | 306,3 | -- | 599,7 |
| OTC-Produkte | 293,4 | 306,3 | -- | 599,7 |
| Devisentermingeschäfte | 293,4 | 306,3 | -- | 599,7 |
| Aktienbezogene Geschäfte | 71,2 | -- | -- | 71,2 |
| OTC-Produkte | 71,2 | -- | -- | 71,2 |
| Aktioptionen (Käufe) | 35,6 | -- | -- | 35,6 |
| Aktioptionen (Verkäufe) | 35,6 | -- | -- | 35,6 |
| Sonstige Geschäfte | -- | -- | -- | -- |
| Insgesamt | 364,6 | 764,5 | 456,0 | 1.585,1 |

Von den aktienbezogenen Geschäften wurden 35,6 Mio. EUR als Dienstleistungsgeschäfte im Kundeninteresse und 35,6 Mio. EUR als Deckungsgeschäfte im Anlagebuch abgeschlossen. Bei den Devisentermingeschäften handelt es sich um gedeckte Auftragsgeschäfte mit Dienstleistungscharakter. Die zinsbezogenen Termingeschäfte sind mit 216,5 Mio. EUR den Deckungsgeschäften im Zusammenhang mit Zinssicherungsgeschäften im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements und mit 697,7 Mio. EUR der risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung zuzuordnen. Die Zeitwerte dieser zinsbezogenen Termingeschäfte zeigen saldiert einen negativen Saldo in Höhe von 37,8 Mio. EUR.

Bei den Kontrahenten der Termingeschäfte handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte und Aktienoptionsgeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

Zu den Termingeschäften des Anlagebuches geben wir nachstehenden Überblick

| | Nominalbeträge in Mio. EUR | Zeitwerte in Mio. EUR | | Buchwerte in Mio. EUR | |
|-----------------------------------|-------------------------------|-----------------------|---------|-----------------------|--------------|
| | | positiv | negativ | Options- prämie | Rückstellung |
| Zinsbezogene Geschäfte | 914,2 | 12,1 | 49,9 | -- | -- |
| OTC-Produkte | 914,2 | 12,1 | 49,9 | -- | -- |
| Währungsbezogene Geschäfte | 599,7 | 6,9 | 6,4 | -- | -- |
| OTC-Produkte | 599,7 | 6,9 | 6,4 | -- | -- |
| Aktienbezogene Geschäfte | 71,2 | 0,5 | 0,5 | 0,6* | -- |
| OTC-Produkte | 71,2 | 0,5 | 0,5 | 0,6* | -- |
| Sonstige Geschäfte | -- | -- | -- | -- | -- |

* saldiert (Buchwert unter Bilanzposten Aktiva 13 = 0,8 Mio. EUR bzw. Passiva 5 = 1,4 Mio. EUR)

Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Zinsabgrenzungen und Kosten. Für die zinsbezogenen OTC-Produkte haben wir theoretisch ermittelte Werte als Zeitwerte angesetzt. Hierbei werden Zinsswaps in die Basisbestandteile Kuponanleihe und Floater zerlegt und unter Zugrundelegung entsprechender Zinsstrukturkurven getrennt bewertet. Der Barwert des Swaps ergibt sich dabei aus der Differenz der Barwerte der beiden Basisprodukte. Für OTC-Aktioptionen werden die ausgewiesenen Zeitwerte mittels der aktuellen Marktpreise vergleichbarer an der EUREX gehandelter Optionen ermittelt. Grundlagen für die Ableitung dieser Optionen waren insbesondere die Optionsart, der Basiswert, die Laufzeit, der Basispreis und die Volatilitäten. Die Termingeschäfte in Fremdwährung betreffen gedeckte Auftragsgeschäfte im Kundeninteresse, saldiert weisen sie einen positiven Zeitwert von 0,5 Mio. EUR auf.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz inklusive positiver Anleger-Aktiengewinne bestehen zum 31. Dezember 2016 Steuerlatenzen aus bilanziellen Ansatzunterschieden. Saldiert ergibt sich ein deutlicher Überhang aktiver latenter Steuern. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,76 %.

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

| | Weiblich | Männlich | Gesamt |
|----------------------|------------|------------|--------------|
| Vollzeitbeschäftigte | 276 | 474 | 750 |
| Teilzeitbeschäftigte | 354 | 22 | 376 |
| | 630 | 496 | 1.126 |
| Auszubildende | 29 | 18 | 47 |
| Gesamt | 659 | 514 | 1.173 |

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat (bis 18.01.2017)

Vorsitzender:

Wolfgang Griesert, hauptamtlicher Oberbürgermeister (bis 12.12.2016)
Dr. Michael Lübbersmann, hauptamtlicher Landrat (ab 13.12.2016)

Mitglieder:

Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, Generalsekretär a. D. Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Martin Dälken, selbstständiger Drogist i. R.
Michael Hagedorn, freiberuflicher Unternehmens- und Rentenberater
Frank Henning, Dipl.-Finanzwirt (FH), MdL
Frank Hünefeld, Rechtsanwalt und Notar
Ulrich Hus, Lehrer a. D.
Burkhard Jasper, MdL
Robert Lorenz, Staatsanwalt a. D.
Dr. Michael Lübbersmann (1. stv. Vorsitzender), hauptamtlicher Landrat (bis 12.12.2016)
Wolfgang Griesert, hauptamtlicher Oberbürgermeister (ab 13.12.2016)
Dieter Selige, Städtischer Direktor a. D.
Rainer Spiering, MdB (Oberstudienrat a. D.)

Beschäftigtenvertreter:

Elke Hornoff, Dipl.-Ing. (FH) Bauingenieurin, Hochschullehrende
Franz-Georg Schröermeyer, Gewerkschaftssekretär
Petra Gerke, Sparkassenfachwirtin
Frank Lewek (2. stv. Vorsitzender), Bankkaufmann
Hartmut Licher, Sparkassenbetriebswirt
Mechthild Siemer, Sparkassenfachwirtin

Verwaltungsrat (ab 19.01.2017)

Vorsitzender:

Dr. Michael Lübbersmann, hauptamtlicher Landrat

Mitglieder:

Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, Generalsekretär a. D. Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Martin Dälken, selbstständiger Drogist i. R.
Wolfgang Griesert, (1. stv. Vorsitzender) hauptamtlicher Oberbürgermeister
Michael Hagedorn, freiberuflicher Unternehmens- und Rentenberater
Frank Henning, Dipl.-Finanzwirt (FH), MdL
Frank Hünefeld, Rechtsanwalt und Notar
Ulrich Hus, Lehrer a. D.
Robert Lorenz, Staatsanwalt a. D.
Katharina Pötter, Oberregierungsrätin
Thomas Rehme, Rechtsanwalt
Rainer Spiering, MdB (Oberstudienrat a. D.)

Beschäftigtenvertreter:

Melanie Degen, Rechtssekretärin
Sebastian Gottlöber, Realschullehrer
Susanne Hehemann, Sparkassenfachwirtin
Frank Lewek (2. stv. Vorsitzender), Bankkaufmann
Jan Meyer, Sparkassenbetriebswirt
Mechthild Siemer, Sparkassenfachwirtin

Vorstand:

Johannes Hartig, Vorstandsvorsitzender
Friedrich H. Petersmann, Vorstandsmitglied
Thomas Salz, Vorstandsmitglied

Vorstandsvertreter:

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand vertreten durch:

Josef Diekmann
Claus-Dieter Müller

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in Aufsichtsgremien von Unternehmen sowie von Kreditinstituten und Versicherungsgesellschaften (§ 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB bzw. § 340 a Abs. 1 HGB):

Johannes Hartig

Niels-Stensen-Kliniken GmbH,
Georgsmarienhütte

Osnabrück, den 23. März 2017

Sparkasse Osnabrück
Der Vorstand

Hartig

Petersmann

Salz

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2016 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Osnabrück hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Osnabrück besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Osnabrück definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 164.662 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 969.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 20.895 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 14.556 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Osnabrück hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Osnabrück für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 24. März 2017

Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes

Lange
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr die ihm per Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben sich ausführlich anhand der schriftlichen, elektronischen und mündlichen Berichte laufend über die Lage und Entwicklung der Sparkasse unterrichtet. Der Verwaltungsrat überwachte die Geschäftsführung des Vorstandes in geeigneter Weise.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt sechs Sitzungen statt, in denen das Gremium über die aktuelle Geschäfts- und Ergebnisentwicklung, die Risikosituation sowie über die strategische Ausrichtung der Sparkasse vom Vorstand informiert wurde. Der Verwaltungsrat stimmte der durch den Vorstand vorgelegten Mittelfristplanung für die Jahre 2017 bis 2021 zu. Gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kreditinstituten hat der Vorstand darüber hinaus über die Geschäfts- und Risikostrategien berichtet und diese mit dem Verwaltungsrat erörtert. Auch die Berichte zur Tätigkeit der Revision und der Compliance sowie der Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2015 wurden dem Verwaltungsrat vorgelegt.

Der Verwaltungsrat hat sich regelmäßig über die Auswirkungen der Entwicklung an den Kapitalmärkten auf die Ertrags-, Liquiditäts- und Risikosituation der Sparkasse sowie über Steuerungsmaßnahmen des Vorstands berichten lassen. Weiterhin wurde der Verwaltungsrat über laufende Projekte informiert.

Osnabrück, den 31. Mai 2017

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Dr. Lübbersmann

In sieben Sitzungen beschloss der gesetzlich vorgeschriebene Kreditausschuss die ihm vom Vorstand vorgelegten Kredite. Die Ergebnisse der jährlichen Kreditprüfung wurden von der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Niedersachsen den Ausschussmitgliedern vorgestellt und mit diesen erörtert.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016. Er hat von dem schriftlichen und in der Sitzung am 31. Mai 2017 zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2016 in der geprüften Fassung festgestellt.

Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 6.013.107,90 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse für die engagierte Arbeit im Jahr 2016.

